

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.
Vertriebsstelle: Sammelnummer: 25 241.
Für die Nachlieferung: 20 011.

Bezugs-Gebühr: 1,20 bis 31. Dezember 1924 bei tägl. zweimonatiger Zustellung im Haus 1,50 Goldmark
Unzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die schmalen 37 mm breite
Zeile 10 Pfg., für auswärts 20 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne
Nachzahlung 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg. Die 40 mm breite Reklameweile 150 Pfg.,
außerhalb 200 Pfg. Dienstgebühren 10 Pfg. Ausw. Beiträge gegen Voranbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Martenstraße 33-40.
Druck u. Verlag von Ullrich & Klotzsch in Dresden.
Polizei-Nr. 1068 Dresden.

Noch keine Räumung Kölns!

Eine neue Pariser Pressefehde. — Das alte Kabinett bleibt bis zum 5. Januar. Saarmann wegen Mord in 24 Fällen, Grans wegen Anzettelung zum Mord zum Tode verurteilt.

Angebliche Verstöße Deutschlands.

Berlin, 19. Dez. Londoner Meldungen zufolge wird die Räumung der Kölner Zone, die am 10. Januar erfolgen sollte, hinausgeschoben, und zwar weil der Schlussbericht der militärischen Kommission über die Generalinspektion eine beträchtliche Zahl angeblicher Verstöße seitens Deutschlands enthalten soll. Die Beseitigungsmassnahmen Deutschlands würden etwa drei bis vier Monate in Anspruch nehmen.

Damit finden die Ausführungen unseres Leitartikels volle Bestätigung.

Der Reichskanzler beschwert sich.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“).
Rotterdam, 19. Dez. „Mornina Post“ meldet aus Berlin, daß der Reichskanzler in einem Schreiben mit dem englischen Botschafter in klarer Weise erklärt habe, er müsse eine Nichtnennung der ersten Räumungstermine am 10. Januar als Bruch der Vertrauensverpflichtung der Alliierten ansehen; für die Entspannung zwischen den Völkern würde dieser Einschnitt nicht dienlich sein. Deutschland habe aber keine Macht, um Vertrauensverpflichtungen zu erzwingen.

Pariser Falschmeldungen.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“).
Paris, 19. Dez. Von einigen in Paris erscheinenden englisch-amerikanischen Sensationsblättern werden seit einiger Zeit falsche Meldungen über die angeblich von der Interalliierten Militärkommission in Berlin seit Ende September im Gange befindliche „Schlussinspektion“ verbreitet. So hat heute morgen wieder die „Chicago Tribune“ die Meldung verbreitet, die Botschafterkonferenz sei auf Grund der Mitteilungen der Kontrollkommission auf die Überzeugung gelangt, daß Deutschland die ihm obliegenden Verpflichtungen nicht erfüllt habe, und daß infolgedessen von der Räumung der Kölner Zone bis zum 10. Januar keine Rede sein könne.

Diese Darstellung ist von Anfang bis zu Ende erfunden und die Botschafterkonferenz selbst stellt heute in seinem offiziellen Kommuniqué fest, daß sie zwar während der letzten Monate, wie üblich, alle 14 Tage einen Bericht über die von der Kontrollkommission durchgeführten einzelnen Operationen erhalten habe, daß sie aber bisher nicht im Besitz irgend eines zusammenfassenden Gutachtens sei, und daß sie demgemäß weder zu einem Urteil über den Stand der deutschen Abrüstung noch zu einem Beschlusse über die Räumung der Kölner Zone Befähigung gehabt habe.

Trotz der ausdrücklichen Erklärung Lord Curzons im Oberhaus, daß eine Entscheidung über die Räumung der Kölner Zone noch nicht gefällt sei, beginnt die nationalitische

französische Presse heute erneut einen großen Propagandabefehl in dieser Frage. So bringt z. B. der „Matin“ sensationell aufgemacht die Meldung, daß die englischen und französischen Sachverständigen sich darin einig seien, daß eine Räumung der Kölner Zone am 10. Januar nicht in Frage kommen könne. Die Ziele der nationalitischen französischen Presse bei diesem Manöver sind durchsichtig. Während sich die französische Linkspresse damit begnügt, einfach das Gegenteil der Botschafterkonferenz wiederzugeben, wonach diese noch keine abschließenden Berichte über die Befestigungen der Interalliierten Militärkontrollkommission in Deutschland erhalten hat und also auch über die Räumungsfrage noch nichts beschlossen haben kann, legt die Rechtspresse die Erklärungen Lord Curzons im Oberhaus, wonach die Räumungsfrage noch einer Klärung und gemeinsamer Aussprache zwischen allen Alliierten bedarf, tendenziös dahin aus, daß England bereits entschlossen sei, feinstens am 10. Januar aus der Kölner Zone herauszugehen.

Deutsche Auslandsinteressen und die Repko.

Ein Schiedsspruch über Art. 260 des Versailler Vertrags.
Paris, 18. Dez. Im Januar des laufenden Jahres war zwischen der deutschen Regierung und der Repko eine Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des Artikels 260 des Versailler Vertrags entstanden, der nach Auffassung der Repko bestimmt, daß die deutschen Interessen im Ausland und in den früheren deutschen Kolonien auf sie übertragen werden. Die deutsche Regierung vertrat den entgegengegesetzten Standpunkt. Der Präsident des Kassationshofes von Dronheim, Reichmann, wurde mit der Fällung eines Schiedsspruches beauftragt.

Wie der „Temps“ meldet, ist er zu folgenden, für die Repko günstigen Schlussfolgerungen gelangt: Artikel 260 gelangt in Anwendung: 1. Auf sämtliche traktierte Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly abgetretenen Gebietsteile; 2. auf sämtliche Konzessionen und Unternehmungen; 3. auf die Wertpapiere der deutschen Untertanen; 4. auf Betriebe, die Konzessionen hatten, und öffentliche Wohlfahrtsanstalten, die auf den unter Artikel 260 bezeichneten Gebietsteilen liegen, selbst wenn sie im Besitz von Gesellschaften sind, deren Sitz außerhalb dieser Gebietsteile oder in Deutschland befindet; 5. auf Wasser-, Gas- und elektrische Anlagen.

Artikel 260 findet dagegen entsprechend dem von der deutschen Regierung vertretenen Standpunkt keine Anwendung auf 1. die deutschen Schulen im nahen Osten; 2. die deutschen Aktien der Orientexpressbahnbank in Zürich; 3. auf ober-schlesische Gebietsteile, die an Polen gefallen sind.

Die sogenannten Verleihungen werden laut dem Schiedsspruch nicht als Konzession angesehen.

Dunkle Gewalten im Memellande.

Man schreibt uns von besonderer Seite:

Wie ein Aktyud liegt das erschütternde Romwener Urteil über die angeblichen Umstürzer aus dem Memellande auf dem unglücklichen Lande. Allen ist es gewiß, daß es sich dabei nicht um ein, wenn auch noch so hartes Urteil eines gefeßlich zuständigen fremden Gerichts über wirklich Schuldige handelt, sondern um ein Mandat litauischer Chauvinisten und Spigel, die einen Putsch konstruiert haben, um die Autonomie des Memellandes zu sabotieren, die dem heutigen rechtlosen Zustand ein Ende machen würde. Warum ist der Putsch unter Auschluss der Öffentlichkeit vor sich gegangen? Konnte es Litauen nicht hochwillkommen sein, wenn es aller Welt beweisen konnte, daß wirklich ein Umsturz im Memellande geplant worden war? Die Öffentlichkeit sollte aber vermieiden werden, weil sie gar zu kompromittierend für die großlitauischen Nationalisten in Memel und Romno als die eigentlichen Umstürzer des Putsches erwiesen wäre. Und während doch der Ernst der Lage es gefordert hätte, einen Gerichtshof zu konstituieren, der aus unparteiischen Juristen bestand, hat man das Schicksal von 18 jungen Leuten in die Hand eines litauischen Offiziers, eines Unteroffiziers und zweier Soldaten gelegt, von denen doch wohl vielleicht mit Ausnahme des Offiziers als sicher anzunehmen ist, daß sie nach ihrem Bildungsparade gar nicht im Stande sind, das Recht zu finden. Es ist auch gewiß dafür gesorgt worden, daß die drei Unteroffiziers aus den Kreisen des echten litauischen Chauvinismus gewählt worden sind. Und doch blieb auch diesen Richtern nichts anderes übrig, als die Hälfte der Angeklagten freizusprechen, so daß die Hälfte des Umsturzes auf nur neun jungen Leuten ruhen blieb. Welche furchtbare Gefahr!

Aber die Sache liegt noch weit ernster. Alles spricht dafür, daß der ganze Putschplan ein Werk litauischer Spigel ist, und diese einige unbedeutende, halbe Kluder unter der erlogenen, falschen Vorspiegelung, von den vaterländischen Verbänden in Litauen zu kommen, werde ein Einfall ins Memelland geplant, ins Garn gelockt haben. Im Memellande gehen dunkle Gewichte um, und nach Deutschland entflohene Memelländer begründeten sie nachdrücklich, daß von den großlitauischen Drahtziehern abgewandt darauf hingearbeitet wird, die Erregung im Memellande zu schüren, Ausbrüche der Leidenschaften zu provozieren, um einen Vorwand zu haben, die Gewalt Herrschaft aufrecht zu erhalten, bis die unbedeutenden deutschen Elemente, an der Zukunft des Landes verzweifelnd, abgewandert sind. Bei dieser Politik spielen die litauischen Schützenorganisationen (Schautis Sjunaga), die im Einverständnis mit dem ins Land gezogenen litauischen Militär und in enger Anlehnung an das Landesdirektorium arbeiten, trotz ihrer nicht großen Zahl — wenig über 200 Mann — eine große Rolle. Es kam alles darauf an, den bösen Willen der memelländischen Bevölkerung, namentlich der Deutschen, in den Augen der Entente und des Völkerbundes, vielleicht auch der deutschen Regierung gegenüber, den „wohlwollenden und friedlichen Absichten“ der Romwener Regierung schuldhaft zu diesem Zweck wurde der Putsch aufgezogen und die Beteiligung national-sozialistischer Kreise im Memelgebiet und ähnlich eingestellter Verbände in Litauen, als angebliche Tatsache in die Welt volannt. Das war die Geburtsstunde des memelländischen Putsches im Sommer 1924. Aber die Drahtzieher hatten sich im Endeffekt getäuscht. Im Memelland blieb wider Erwarten auch jetzt alles ruhig. Man mußte also zu neuen Mitteln greifen, neue Aufregungen ins Werk setzen, vielleicht halfen die. So kam nun der Kirchenrat, die Schieferkerzen in Prūsien, die Worte in Rastischen und Altonen, das Verbot der „Memelländischen Rundschau“, und vor allen Dingen die Wabe der Rindhäuten und Ausweisungen angelehener und beliebter Bürger. Aber auch diesmal blieb die erhoffte Wirbuna aus.

Im Memelland redet man überall davon, daß neue Terrorakte vorbereitet werden. Von großlitauischer Seite soll die Absicht bestanden haben, das Gebüde der verlassenen „Memelländischen Rundschau“ zu zerstören; zu diesem Zweck seien drei Bomben herbeigeschafft und zunächst in der Wohnung eines auch mit Namen bezeichneten Menschen untergebracht, die bis ins Einzelne besprochene Ausführung aber verhindert worden. Wir können die Gewähr für die Richtigkeit dieser Gerüchte natürlich nicht übernehmen, aber es bleibt doch symptomatisch, daß man derartiges überhaupt für möglich hält. Ebenso vermögen wir nicht zu sagen, ob die großlitauischen Fanatiker sich wirklich, wie behauptet wird, die Ermordung des Farrers & Schernus in Sieben und des vortrefflichen Memeler Superintendenten Gregor geplant haben. Man will Einzelheiten wissen und nennt die Namen derer, die Schernus nachts aus seiner Wohnung holen, ihn mit einem Boot ans Wasser transportieren und ertränken sollten. Der Tod Gregors wäre auf jeder Versammlung der Schützen gefordert worden. Schließlich seien aber alle diese Absichten zunächst nicht ausgeführt worden, aus Furcht vor dem Einmarsch irgendwelcher Divisionsgruppen aus Litauen oder vor anderen Sraeltunsmassnahmen.

Solch furchtbares Gerüchte geht im Lande um und das Gefühl wehrloser Unsicherheit ergreift alle, die deutsch sind und deutsch fühlen. Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß Litauen in der brutalen Vergewaltigung der Nichtlitauer bedingungslos den Rekord schlägt. Deutsche Polen und Juden haben das zu spüren. An den Deutschen und den in deutsch-evangelischer Kultur wurzelnden Litauern sätlen die Groß-

Vertagung der Regierungsbildung.

Die Angst des Zentrums vor der Entscheidung.

Berlin, 19. Dezember. Der Reichskanzler berichtete heute vormittag dem Reichspräsidenten über seine gestrigen Besprechungen mit den Parteiführern, die ergeben haben, daß die Fraktionen an ihren Beschlüssen festhalten und daher die Bildung einer Wehrheitsregierung unmöglich erscheint. Reichspräsident und Reichskanzler kamen bei dieser Sachlage dahin überein, daß die Neubildung der Regierung bis kurz vor Zusammentritt des Reichstages hinausgeschoben und das bisherige Kabinett bis dahin die Geschäfte weiterführen wird. Der Reichskanzler wird im Laufe des Tages in einer Sitzung des Reichsministeriums die Lage besprechen. (W. T. B.)

Mit diesem Beschlusse gehen die gegenwärtigen Führer Deutschlands ihre geradezu niederdrückende Unsicherheit ein, den parlamentarischen Mechanismus zu handhaben, den sie selbst als der Weisheit letzten Schluss preisen. Die chronische Angst des Zentrums, sich nun einmal endgültig für rechts oder links zu entscheiden, ist von Marx auch nach dem Scheitern aller seiner Versuche nicht gewichen. Der Ausweg, den dieser Janderer nun gefunden hat, ist eine Blamage Deutschlands vor der ganzen Welt — um so mehr, als nicht abzusehen ist, wie sich bis zu Neujahr die Lage auch nur im geringsten geändert haben sollte.

Dem deutschen Zentrum ins Stammbuch.

Rom, 19. Dez. „Corriere d'Italia“ bemerkt zur Warnung in der päpstlichen Allokution vor den schweren Gefahren des Sozialismus und des Kommunismus: Diese Worte gelten für alle Katholiken als unweigerliche Norm für ihre öffentliche und private Tätigkeit. Diejenigen, die die bolschewistische Gefahr erkannt hätten, aber die christlich-sozialen mit den sozialistischen Parteien zu einem positiven Programm vereinen wollten, würden vom Papst über ihren Irrtum belehrt, der ausdrücklich besitze, daß seine Worte nicht nur gegenüber den Bolschewisten, sondern auch gegenüber den Sozialisten gelten. Die sozialistische Presse fordert die mit den Sozialisten im Oppositionskomitee vereinigten Popolari auf, daraus die Folgen zu ziehen. (W. T. B.)

Die weibliche Heberaktion des Parlaments.

Berlin, 18. Dez. Im Reichstage soll angeregt werden, die weiblichen Abgeordneten aller Parteien zu einem gemeinsamen Arbeit in allen Frauenfragen zu veranlassen.

Die Kommunisten gegen den Parlamentarismus.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“).
Berlin, 18. Dezember. Die Kommunisten haben für Sonntag in Berlin zahlreiche Versammlungen einberufen, um gegen den Parlamentarismus zu protestieren. In den Zeitungen der Mittelparteien findet man heute früh allgemeine Wahrscheinlichkeitsberechnungen dafür, daß es nicht zu einem Bürgerblock und letzten Endes wieder zu einer Koalition Marx kommen wird.

Französische Auffassungen über die deutsche Krise.

Paris, 19. Dez. Die Pariser Morgenblätter beschäftigen sich in der Hauptsache mit der Entwicklung der Berliner Regierungskrise. Besonders die Oppositionspresse, die im Gegensatz zu der Mehrzahl der gegenwärtigen Regierungsblätter über eigene künftige Korrespondenten in Berlin verfügt, befaßt sich eingehend mit den Berliner Vorgängen und wertet die augenblickliche Situation stark innerpolitisch aus. Von den Korrespondenten wird als ein Moment der Schwächung der Stellung Derriots insbesondere geltend gemacht, daß man jede Hoffnung auf eine demokratische Entwicklung in Deutschland aufgeben müsse und daß infolgedessen an die Stelle der Derriotschen Politik des europäischen Ausgleichs wiederum eine energische nationalitische Politik treten müsse.

Der Berliner Berichterstatter des nationalitischen „Echo de Paris“ stellt heute bereits fest, daß die große Koalition, die die demokratische Partei geplant habe, gescheitert sei. Der Vertreter des „Petit Parisien“ bemerkt, die Deutsche Volkspartei verfolge das Zentrum zu erschüttern und so zu einer direkten Sabotage der Bildung einer Koalition beizutragen, wie sie Reichskanzler Marx wünsche. Der Berichterstatter meint, daß die Deutsche Volkspartei bei der Verfolgung dieses Zweckes als „Agent der Wohnindustrie“ wirken.

Pertinax warnt ebenfalls vor dem „Glauben an die deutsche Demokratie“.

Der Ruhrschiedsspruch für verbindlich erklärt.

Berlin, 18. Dez. Der in den Lohnstreitigkeiten des rheinisch-westfälischen Steinkohlensiderabaus ergangene Schiedsspruch ist für verbindlich erklärt worden.

Itauer ihr Wütchen. Es ist hoch an der Zeit, daß die deutsche Regierung den Urhebern dieser unerhörten Vorgänge ein energisches Dikt zurück und ihnen klarmacht, daß eine deutsch-italienische „Freundschaft“ niemals bestehen kann, wenn Völkern die nationalen Empfindungen aller Deutschen alljährlich beleidigt. Aber auch der Völkerverbund sollte nicht länger sich von Itauen am Karrenrad führen lassen, auch wenn es in diesem Falle Deutsche sind, die so lauter zu leiden haben.

Italien und die Unruhen in Albanien.

Rom, 18. Dez. Die „Agenzia Stefani“ kündigt die Entsendung zweier italienischer Kriegsschiffe in die albanischen Gewässer an und dementiert gleichzeitig die Behauptung, daß Italien mit Subtilitäten ein Abkommen geschlossen habe, das die Unabhängigkeit Albanien verleihe. Endlich verbreitet Stefani eine Mitteilung des albanischen Vizekonsuls in Tirana, wonach Versammlungen in Albanien stattgefunden hätten, in denen die Reorganisation der Nationalität der Bevölkerung verhandelt und der Völkerverbund erörtert wird, gegen Südslawien und Griechenland, die die Albanen unterdrücken hätten. Schritte zu unternehmen. Die höchste albanische Befehlshaber erklärt, daß die Banden, die jetzt in Albanien eingedrungen seien, sich in südslawischen Zentren gebildet hätten. Aufrichtig heißt die höchste albanische Befehlshaber zu den heute von den italienischen Vatikanten gemeldeten Erfolgen der Aufständischen sein, es herrsche ferner die Revolution in Albanien. (W. T. B.)

Die inneren Wirren in Italien.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Rom, 18. Dezember. Der Kampf zwischen Regierung und Opposition hat sich durch den heutigen Beschluß des Abgeordnetensammlungsparlamentes wesentlich verschärft. Die Wähler der Staatsanwaltschaft hatte von der Kammer die Aufhebung der parlamentarischen Immunität gegen den Vizepräsidenten der Kammer, Giunta, verlangt, weil er der Organisation eines Komitees einer Gruppe von Faschisten gegen den sozialistischen Reichstagspräsidenten Forci auf dem Wählerkongress während der Wahlzeit beschuldigt wird. Giunta hat infolgedessen seinen Austritt als Vizepräsident eingereicht. Die Kammer aber lehnte den Austritt mit großer Mehrheit ab, jedoch gegen die Stimme Salandras.

Rom, 17. Dez. Nach dem „Messaggero“ war gestern der Wehrdienstausweis der Kammer unter dem Vorsitz Mussolinis verabschiedet, um über die Pressevorlage zu beraten. Mussolini betonte, er habe mit dieser Vorlage nur eine technische Arbeit herbeizuführen und nicht eine Handhabe bieten wollen, um sich der unbehaglichen Presse zu entziehen. An drei Punkten halte die Regierung entschieden fest:

1. mäßigen die Bestimmungen über die verantwortlichen Redakteure,
2. die Schadenersatzansprüche an ein Blatt gemäßigter werden und
3. die Verleumdungsprozesse ohne Verschleppung durchzuführen werden können.

Abgeordneter Ricco (Rechtsliberal) kritisierte scharf die Vorlage unter dem Vorbehalt seiner Anhänger. Gegenüber der Tagesordnung Erlandsos, die die Vorlage ohne weitere Entscheidung ablehnt, will die Regierungsmehrheit sich für eine Tagesordnung entscheiden, die wenigstens die Grundprinzipien der Vorlage ausdrücklich aufhebt. Das ganze Bemühen der faschistischen Mehrheit geht dahin, daß am nächsten Donnerstag bei der Wahl der Kommission die Vorlage nicht von vornherein verworfen wird. Alle Abgeordneten der Regierungsmehrheit haben daher die Aufforderung erhalten, am Donnerstag zur Stelle zu sein. (W. T. B.)

Ein händiger Ratsch für Polen?

Warschau, 18. Dez. Die polnische Regierung in nächster Zeit ihre Warschauer Gesandtschaft in eine Postfach umwandeln wolle. Chamberlain habe darüber bereits mit Herriot verhandelt. In England sei man bereit, auf diese Weise Polen als Großmacht anzuerkennen und ihm einen händigen Ratsch im Völkerbund zu verschaffen.

Meuterei in Kalgan.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Peking, 18. Dez. „Petit Journal“ meldet aus Peking, daß die Garnison Kalgan im Nordwesten von Peking während der Abwesenheit des Oberkommandierenden gemeutert habe. Die Meuterei hätte drei Hauptgeheimnisse: Straßen in Brand gesetzt, Leben und Banken wurden geplündert. Momentlich die Standard-Oil-Gesellschaft hat schwere Verluste erlitten. Auch amerikanische Kaufleute seien schwer geschädigt worden. Europäer seien bei der Meuterei nicht verletzt worden, dagegen einige Chinesen. Die Lage in Kalgan sei ernst.

Der Schiedspruch im sächsischen Steinkohlenbergbau.

Berlin, 18. Dez. Die kürzlich verhängten Schlichtungsverhandlungen für das Erzgebirge des sächsischen Steinkohlenbergbau wurden am 18. Dezember zu Ende geführt. Der vom Schlichter gestellte Schiedspruch sieht eine allgemeine dreiprozentige Erhöhung der Löhne ab 1. Dezember 1924 vor und wurde gegen die Stimmen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gefällt. In der Begründung des Schiedspruches heißt es, daß die Wirtschaftslage des sächsischen Steinkohlenbergbau eine Lohnerhöhung in dem Ausmaße, wie es für die Bergarbeiterschaft unter den heutigen Lebensverhältnissen durchaus wünschenswert wäre, nicht zuläßt. Erklärungsversuche zum Schiedspruch ist der 20. Dezember 1924. Nach den in den Verhandlungen abgegebenen Erklärungen ist anzunehmen, daß beide Seiten den Schiedspruch ablehnen werden.

In der Lohnstreitigkeit im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau ist der Schiedspruch vom 10. Dezember nach der Schlichtungsverordnung von amtswegen für verbindlich erklärt worden.

Der neue Strafgesetzentwurf.

Berlin, 18. Dez. Wie die „Neue Zäpfl. Rundschau“ mitteilen weiß, ist der Entwurf eines neuen Strafgesetzes, dem das Reichskabinett vor einiger Zeit zustimmte, dem Reichsrat angeteilt worden. Der Entwurf soll vorher noch der öffentlichen Kritik unterstellt werden. Alle beteiligten Verordnungsstellen sollen zu tatsächlichen Meinungen aufgefordert werden. Die Beratung des Entwurfs im Reichsrat dürfte kaum vor der Mitte des folgenden Jahres beendigt sein.

Der sogenannte Abtreibungsparagraph sei im Gesetzesentwurf wesentlich gemildert worden und sehr in leichterem Falle Strafbare sei. Der bisherige § 175 bleibe in der Hauptsache bestehen. Verändert seien die Bestimmungen über homosexuelle Verbrechen gegen Jugendliche. Der Entwurf sehe weiter vor, daß Verbrechen in Verbindung mit einem Verbrechen angenommen werden können, deren Fortdauer alle drei Jahre vom Gericht überprüft werden solle. Der Entwurf behalte die Todesstrafe bei. (W. T. B.)

Spröde und rote Haut

Auffrischen der Hände und des Gesichts, Mundrinne und unreinen Teint befeuchtet
Leokrem Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Glaxo-Produkte kaufen.

Das Todesurteil gegen Haarmann und Grans.

Die Verhängung des Urteils.

Dannover, 18. Dez. Zur Urteilsverkündung im Haarmann-Prozess ist der Andrang ganz besonders stark. Viele Zuhörer können, trotzdem sie im Besitz von Karten sind, keinen Einlaß mehr finden. Für die Urteilsverkündung sind besondere Vorkehrungen getroffen worden, da bekannt geworden ist, daß von gewisser Seite ein Attentat auf Haarmann geplant ist. Zum Schutze der Angeklagten ist deshalb ein besonderes Aufgebot von Schupo im Saale aufgestellt. Das Publikum wird vor dem Betreten des Saales nach Waffen durchsucht. Im Hof betritt der Gerichtshof den Saal. Landgerichtsdirektor Böckelmann eröffnet die Verhandlung und macht den Angeklagten Grans darauf aufmerksam, daß er im Fall Dannappel evtl. nicht wegen Anstiftung sondern wegen Beihilfe zum Mord verurteilt werden wird. Es werde ihm deshalb Gelegenheit zur Verteidigung gegeben. Da das Wort weder von Angeklagten Grans noch von der Verteidigung gewünscht wird, zieht sich das Gericht darauf nochmals zur Beschlußfassung zurück. Darauf wird folgendes Urteil vom Vorsitzenden verkündet:

Der Angeklagte Gendler Fritz Haarmann wird wegen Mord in 24 Fällen unter Freisprechung von der Anklage des Mordes in drei weiteren Fällen vierundszwanzigmal zum Tode verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Der Angeklagte Kaufmann Grans wird wegen Anstiftung zum Mord in einem Falle zum Tode sowie wegen Beihilfe zum Mord in 13 Jahren Justizhaus verurteilt. Auch ihm werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Die Kosten des Verfahrens tragen, soweit Urteil erfolgt ist, die Angeklagten, soweit Freisprechung erfolgt ist, die Staatskasse. Das Gericht hat weiter durch Beschluß das Verfahren gegen den Angeklagten Fritz Haarmann vorläufig eingestellt, soweit gegen ihn öffentlich Klage wegen Unterdrückung erhoben ist und das Verfahren gegen Grans vorläufig eingestellt, soweit gegen ihn öffentlich Klage wegen gewerbsmäßiger Fälschung erhoben ist.

Das Todesurteil ist also nunmehr gegen den Dannoverischen Massenmörder Haarmann und gegen Grans ausgesprochen, und damit hat ein Prozeß seinen Abschluß erreicht. Der seit 14 Tagen beinahe die gesamte zivilisierte Welt aufs höchste beschäftigte. Dieses Urteilstage ist begründlich, denn die Taten dieses Unholdes, die er in Verbindung mit anderen, ebenso widerlichen Komplizen vollbrachte, sind so entsetzlich, daß man sich vergeblich zu entsinnen bemüht, je einmal von einer ähnlichen Summe schrecklicher Verbrechen gehört zu haben, und es ist zu hoffen, daß dieser Fall eines solchen Mörders für alle Zeiten ein Ausnahmefall bleiben wird.

Das Grauenregende an diesem Verbrechen ist, daß es Haarmann überhaupt gelingen konnte, im Verlauf von vielen Monaten eine ganze Schar junger Menschen um Leben zu bringen. Als um die Zeit des Prozeßbeginns Angerheim seine Familienmitglieder und mehrere Hausangestellte ermittelte, keine Villa in Brand setzte und sich, um einen Überfall vorzutauschen, ein paar Wunden beibrachte, war es beinahe nur die Frage weniger Stunden, daß die Kriminalpolizei, alle diese Täuschungsversuche durchschaute, in Angerheim selber den Mörder entdeckte. Was aber den Fall in Dannover angeht, so fragt man sich immer wieder, wie es möglich war, daß dieses Tier im Verlaufe einer so langen Zeit ein Opfer nach dem anderen erliegen konnte, ohne daß die Polizei, die doch heute mit den raffiniertesten Mitteln arbeitet, Verdacht schöpfte, und daß, obwohl eine Vermittlungsanzeige nach der anderen einlief und das Verschwinden von Dutzenden von Menschen doch auffallen mußte, und obwohl Haarmann sogar mit der Polizei in Verbindung stand. Gewiß mag es wahr sein, daß die Beziehungen Haarmanns zur Polizei, wie es im Verlaufe des Prozesses offiziell durch das Polizeipräsidium Dannover bekannt gegeben wurde, nicht über das Maß des in solchen Fällen Üblichen hinausgingen, daß heißt also, daß er nur mit untergeordneten Organen in Verbindung stand und nur von ihnen Belohnungen erhielt. Wie wahrscheinlich vom dem Grenzoberkommissar Ostermann, Dennoch freilich möchte man die Schlussfolgerung ziehen, daß Haarmann die Polizei mit überlegener Geschicklichkeit zu täuschen verstanden hat, und daß andererseits diese ihm ein Vertrauen entgegenbrachte, das so unerschütterlich war, daß man nicht einmal bei der in Verhandlungsaale erwähnten Hausdurchsuchung bei Haarmann den hinter dem Ofen versteckten Kopf eines der Ermordeten aufzufinden fähig war.

Dazu kommt noch die furchtbare Anklage verurteilter Eltern, daß ihnen, als sie das Verschwinden ihrer Söhne meldeten, Schwärzereien in den Weg gelegt wurden, in, daß man ihnen sogar Entgeltungen machte, die die Anklagen von Entschuldigungen in einem ganz besonderen Maße erscheinen

lassen. Es sei hier an den Deizer Schweiger erinnert, dem, als er seinen Sohn als vermißt meldete, auf der Postzeit entgegen wurde, der Junge werde, wenn er Hunger habe, schon wiederkommen. Es sei an den Werkmeister Wöhe erinnert, der, wie er ausliefte, zwölf bis fünfzehnmal zur Postzeit lief, ohne seine Vermittlungsangelegenheiten weiterzugeben und ihm der Schädel vorgelegt wurde, den er als den seines Sohnes erkannte. Das ist ein Verhalten, dessen Nichtigkeit erst dadurch klar wird, daß die Betroffenen ja ermordet waren, und wenn das Polizeipräsidium Dannover in seinen Orientierungsmittlungen an die Presse Neugierungen, wie die gegen Schweiger, mit „unaufhörlich“ bezeichnet, so ist das am mindestens eine sehr milde Beurteilung. Man scheint sich in Dannover nicht ganz klar darüber zu sein, daß hier in ganz ungerichtetem Maße das Vertrauen des Publikums zur Polizei und das Ansehen der deutschen Kriminalpolizei selber, die auf ihre Leistungen sehr wohl stolz sein kann, herabgesetzt wird. Und dann — und das ist nicht das Letzte — muß in den unglücklichen Vätern und Müttern, denen eine solche Vorgehensweise so sehr umbringt, eine Erbitterung gegen die, die das hätten verhindern müssen, entstehen, die keine Zeit mehr mildern kann.

Wenn man sich vor Augen hält, wie leichtfertig Haarmann bei der Auswahl seiner Opfer war, wie ungeniert er auf der Straße auftrat, wie bodenlos breit er die Kriminalermordete und sodann zum Beschaffen fertig machte — dann kann man nur immer wieder sich selbst fragen: Wie war das alles möglich? Und das ist eine Frage, auf die bis jetzt weder die Prozeduren noch die Kriminalpolizei die Antwort erteilt hat, auf die die deutsche Öffentlichkeit ein Recht geltend machen muß. Denn hier ist nicht nur verurteilt worden, einen Väterlichen schrecklich unschuldig zu machen, hier hat das Vergehen des öffentlichen Schandens den Mörder sogar freier und frecher werden lassen und ihn im Bekannten an die unentdeckten Verbrechen zu immer neuen Mordtaten verleitet.

Von ganz besonderer Bedeutung war bei diesem Prozeß, der aus den übelsten Tiefen der modernen Großstadt den entsetzlichsten Schmutz aufwirbelte, die Frage der Verichterhaltung, eine Frage, die nicht nur die Zeitungen als die eigentlichen Organe der Verichterhaltung ansah, sondern alle, denen daran gelegen sein muß, daß dieser Schmutz verborgen bleibe. Die Gefahren, die die Einseitigkeit in alle möglichen Einzelheiten und in das schreckliche Ganze für unsere Jugend, die von all diesen Dingen zum Glück meist noch nichts ahnt, mit sich bringt, sind nicht zu unterschätzen. Sie sind um so drohender, als an und für sich schon durch gewisse Verfehlungen des Krieges und der Revolutionsjahre die Erziehung sich gelockert hat, als auf Grund von missverständlichen politischen Maximen alle Reflexen in Vorfall, neue Methoden in Anwendung kamen, deren Auswirkung wir vielleicht erst ansagen, zu erleben. Durchdringung von der Größe dieser Gefahr hat die auch der Bund und deutsche Frauenvereine im Interesse der Jugend aller Stände an die deutsche Presse als an die Organisation, die allein die Macht habe, die Jugend vor diesen Entsetzlichkeiten zu bewahren, die dringende Bitte gerichtet, bis zur Urteilsverkündung die Verichterhaltung über den Haarmannprozeß auszuüben, und in dieser Ausübung zum Ausdruck gebracht, daß er überaus sei, damit im Sinne aller verantwortungsvollen Frauen und Mütter zu handeln. Im Urteilstage ist das Verhalten wohl aller deutscher Zeitungen, wie es in dieser Aufsatz voll und ganz anerkennt der Bitte des Bundes deutscher Frauenvereine entsprechend gewesen. Die Berichte brachten von Anfang an fast nur das Nötigste und beschränkten sich äußerlich, den naturgemäß sich vieles bei dieser Zahl solcher Verbrechen wiederholt, mehr und mehr auf das, was am meisten wirklich im Interesse der Allgemeinheit lag. Am meisten wirkungsvoll also den höchsten berechtigten Forderungen pädagogischer Art Genugtuung zu leisten. Auf der andern Seite aber durfte die Presse auch hier nicht ganz die Aufgabe verläumern. Ehr und Stimme der Allgemeinheit zu sein und auf Wache hinzuweisen, wie sie die Verhandlungen in Dannover an den Tag gebracht haben, deshalb konnte dem Bund der Frauenvereine, die Verichterhaltung ganz ausüben, eben mit Rücksicht auf die Interessen der Allgemeinheit, nicht völlig entfallen werden.

Endlich ist noch auf einen Punkt hinzuweisen, der von höchster Wichtigkeit ist, und der nur zu leicht übersehen wird: das Bekanntwerden dieser grauenhaften Vorgänge durch die Berichte der Presse muß für junge Leute eine eindringliche Warnung sein; sie nie und nirgends von fremden Leuten ansprechen und zum Witzigen verleben zu lassen. Das eisigste unbekümmertes Vertrauen zu Fremden für junge Mädchen gefährlich ist, haben Mädchenhändlerprozesse zur Genüge schon gezeigt. Daß aber auch junge Männer schweren Gefahren ausgesetzt sind, hat dieser Prozeß bewiesen und mit einer Eindringlichkeit, daß man nur hoffen kann, es mögen alle Eltern und alle jungen Leute sich diese Warnung annehmen.

Der Strafantrag im Rothardt-Prozeß.

6 Monate Gefängnis für Rothardt.

Magdeburg, 19. Dezember. Nach Eröffnung der Sitzung erklärt Generalstaatsanwalt Storp: Bevor ich zu meinen Ausführungen das Wort nehme, habe ich mich mit dem Zeugen Gobert zu beschäftigen, der am Schlusse der Beweisaufnahme die zuerst von Erzog vorgebrachte Angabe über die Befehlshaberstelle wiederholt hat. In der Presse ist bereits mitgeteilt worden, daß der Zeuge Gobert schwer vorbestraft ist. Daraus lassen sich gewisse Rückschlüsse auf seine Glaubwürdigkeit schließen. Ich halte aber die Aussagen für bedeutungslos. Für den Fall aber, daß das Gericht dieser Angabe irgendwelche Bedeutung beimessen sollte, beantrage ich, daß das Gericht telegraphisch das Verzeichnis der Vorstrafen des Zeugen Gobert einfordere. Soweit Goberts Aufenthalt in Berlin in Frage kommt, liegen sie bereits vor. Es würde sich nur um diejenigen handeln, die nach seinem Berliner Aufenthalt in Frage kommen.

Vorhander: Hier liegen bisher 11 Vorstrafen Goberts vor, darunter 8 wegen Betrugs.

Darauf wird die Reihe der Plädoyers eröffnet.
Generalstaatsanwalt Storp
weiß einleitend darauf hin, daß der hier verhandelte Verleumdungsprozeß naturgemäß auf das politische Gebiet übergriffen mußte. Darum hätte auch die Beweisaufnahme sich nicht auf Tatsachen beschränkt, sondern Aussagen und Werturteile mitangebracht. Das hat die Aufgabe der Staatsanwaltschaft erschwert. Die Staatsanwaltschaft hat Leib und Leben, das und Gut, und besonders auch die Ehre des Bürgers zu schützen. Dabei muß ihr die Verurteilung des Verleumdungs ebenso gleichgültig sein, wie die des Verleumten. Die Pflicht der Verleumdung erhebt sich offenbar schon aus der Überlichkeit des Artikels „Eine bittere Pille für Arive Ober“. Die Anrede „Arive“ brauchte nicht in allen Fällen eine Verleumdung zu sein. Im vorliegenden Falle erhebt sich aus dem genannten Zusammenhange aber die Absicht der Verleumdung. Dann wird in dem Artikel von roten Babeschen gesprochen, mit denen der Reichspräsident angeblich in München befreundet worden sein soll. Das bezieht sich auf eine photographische Aufnahme der Alva Ober und Riese im Pade, die vor mehreren Jahren sicherlich gegen ihren Willen veröffentlicht wurde. Jeder Mensch von einiger Ansehen hat damals diese satirische Verleumdung als ein höchstes Mittel im politischen Kampfe verurteilt. Wie man sonst auch zur Veranlassung hat letzten Reichspräsidenten haben man die an-

schuldige Weise, mit der der Angeklagte auf dieses Bild in seinem Artikel hinweist, stellt sicherlich den Tatbestand der formalen Verleumdung dar, wie sie in dem Artikel auch an anderen Stellen enthalten ist. Dafür ist der Angeklagte anzuverurteilen.

In dem Artikel handelt es sich aber auch um eine Rede. Dem Reichspräsidenten wird der Vorwurf des Landesverrats gemacht. Bei seiner ersten Vernehmung vor dem Landgericht in Stuttgart hat der Angeklagte erklärt, er wolle einen von Gobert ausgeprochenen Vorwurf nicht übernehmen und könne für die Verleumdung des Landesverrats einen Beweis nicht antreten. Später hat er seine Haltung geändert und den Wahrheitsbeweis angeboten.

Die Verleumdung des Artikels im Sinne des Angeklagten entsprang ausschließlich der Absicht, den Reichspräsidenten in den Augen der Völkherabzusetzen.

Wenn ein Deutscher während des Krieges eine Handlung begeht, die zur Verleumdung der Aricaalene führt, so würde das Landesverrat sein. Das konnte also auch die Anzeigene eines großen Strafrechts sein.

Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß der Sozialdemokratische Partei, insbesondere dem Führer und namentlich dem jetzigen Reichspräsidenten, der Anbruch des Jahres Strafrechts und irgendeine Mitwirkung dabei nicht zur Last gelegt werden kann.

Die Vertagung der SPD trat in die Streikstellung ein, um diese von ihr nicht gebilligte Bewegung zu einem für die Landesverteidigung günstigen Abschluß zu bringen. Die Jungblätter und die Artikel der Sozialdemokratischen Partei können nicht dagegen angeführt werden. Wollten die sozialdemokratischen Führer ihr Ziel erreichen, dann durften sie nicht offen den Streik bekämpfen; sie wären sonst aus der Streikstellung hinausgemorren worden und hätten die Bewegung nicht mehr in ihrem Sinne beeinflussen können.

Der Generalstaatsanwalt stellt am Schlusse seines mehr als einseitigen Plädoyers folgenden Strafantrag:

Ich beantrage, gegen den Angeklagten Rothardt zu erkennen auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, von denen drei Monate nach Verhängung von drei Monaten bedingt ausgesetzt werden darf. Außerdem beantrage ich, die Verleumdung des Urteils als ungesprochen, und zwar die Verleumdung in der „Mitteldeutschen Presse“, Stuttgart, in einer Berliner und einer Magdeburger Zeitung, die Platten, die zur Verleumdung des Artikels benutzt worden sind, sind zu vernichten.

(Der Bericht über das Plädoyer folgt im Morgenblatt.)

Zur Frage der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft.

Von Amtsdirektor Dr. Schenck.

Das Interesse, das mein Artikel „Ein Jahr Mieterklub“ in Nr. 428 der „Dresdner Nachrichten“ gefunden hat, veranlaßt mich, ihm einige weitere Worte über die gegenwärtig wieder sehr rege diskutierte Frage der Aufhebung der fest bestehenden Wohnungszwangswirtschaft hinzuzufügen.

Die jeder Eingriff in die Wirtschaft, der in Widerspruch mit ihrer freien natürlichen Entwicklung steht, hat auch die zwanagsweise Bewirtschaftung der Wohnungen erhebliche Störungen verschiedener Art ausgelöst. Es würde weit über den Rahmen dieser kurzen Betrachtung hinausgehen, wenn diese hier im einzelnen zum Gegenstand der Abhandlung gemacht würden.

Es ist bekannt, wie ungünstig in der Armas- und Nachkriegszeit die zwanagsweise Bewirtschaftung der Wohnungen und anderer für den Unterhalt notwendiger Sachen die Stimmung der gesamten Bevölkerung beeinflusst hat, wie Streit und Kampf in den Haushalten an der Tagesordnung war und wie diese Streitigkeiten nach der Aufhebung der zwanagswirtschaftlichen und „freiwilligen“ des freien Handels sehr bald verschwinden sind.

Jeder Mieter weiß nun aus Erfahrung, zu welchen nachteiligen untraglichen Verhältnissen diese Gebundenheit an die Wohnung im täglichen Leben führt. Ja, es kommt mitunter so weit, daß der Zwang, ein zerrüttetes Mietverhältnis fortsetzen zu müssen, zu den schlimmsten Ausschreitungen der Mietparteien gegeneinander führt, und daß die Gesundheit solcher Unglücklicher aufs Äußerste gefährdet wird.

des Mietverhältnisses die Schuld tragen, selbst wenn dieselbe vielleicht an gegenseitigen Täuschungen anzuhaften pflegt und eine Ausgleichung der Gegensätze unmöglich ist, das Mietverhältnis zwischen ihnen fortzusetzen ist, eine Auffassung, die allerdings nur größte Verwunderung erregen kann.

Dieser Mangel an Rücksicht auf die persönlichen Belange der Mietparteien, der der Wohnungszwangswirtschaft eigen ist und für den bereits in den vorerwähnten früheren Artikeln des Verfassers Belege beigebracht worden sind, führt im Zusammenhang mit ungenügenden wirtschaftlichen Gründen notwendigerweise dazu, diesem Wirtschaftssystem nur solange Toleranzberechtigung zuzusprechen, als der vorhandene Mietraum nicht genügt, um die Nachfrage zu decken.

Unter Mietraum wird zur Zeit bereits hier in Dresden und auch anderwärts in genügender Menge angeboten. Es ist daher dringend zu hoffen und zu wünschen, daß die jetzt von der Regierung angehaltenen Erwägungen über eine Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft für Untermieträume bald dazu führen, die Vermietung der Untermieträume wieder von jeder Beschränkung zu befreien. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch die Aufhebung festlicher Beschränkung ein noch größeres Angebot an Mieträumen wie bisher zeitigen, da viele Mieter wegen der Unmöglichkeit freier Kündigung eines Mietverhältnisses sich gegenwärtig scheuen, Zimmer, deren sie überhaupt nicht oder vorübergehend (z. B. wegen Abwesenheit von Familienangehörigen) nicht bedürfen, unterzuvermieten.

Wesentlich anders liegen aber gegenwärtig noch die Verhältnisse für die zwanagswirtschaftlich selbständiger Wohnungen, da hier die erste Voraussetzung ihrer Aufhebung, das genügende Angebot, fehlt. Aufwärtig muß daher gegenwärtig die gebundene Wohnungswirtschaft, so viele Nachteile diese an sich bringt, zur Verhütung noch größerer Unrechtserhalten bleiben. Abhilfe kann nur genügender Wohnungsneubau bringen, der schon jetzt nicht nur möglich, sondern sogar dringend erforderlich, das Mietverhältnis derart abzuändern, daß nach und nach ein möglichst schonender Übergang zum freien Wohnungswirtschaft vorzubereitet wird.

Diese letzten Ausführungen führen zu der immer wieder gestellten Frage, wie lange die letzte Wohnungszwangswirtschaft auch für die selbständigen Mieträume noch notwendig sein wird. Leider kann diese Frage nur dahin beantwortet werden, daß deren Dauer gegenwärtig noch ganz ungewiß ist, da sie, abgesehen von Hemmnissen untergeordneter Art, vor allem von der weiteren Entwicklung unseres gesamten Wirtschaftslebens abhängt, die ebenfalls sehr ungewiß ist.

bern und nicht, wie dies leider sehr häufig geschieht, bei jeder denkbaren Gelegenheit besonders zu betonen. Wenn solche Besserung wird allerdings erst wieder die freie Wohnungswirtschaft betrogen.

Mechanische Serrenwäschefabrik „Goldkugel“

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Items include Oberhemden, Hemden, Schlafanzüge, Nachthemden.

Verkaufsstellen: Amalienstraße, Ecke Gerrestraße, Leipziger Straße 87.

Zum Fest

empfehle ich in altgewohnter Güte Pomm. Gänsebrust Westf. Schinken Gänseleber-Wurst Dos.-Saftschinken Gänseleber-Pastete Filetschinken

Kronen-Hummer Kaviar

ff. Zervelatwurst ff. Blut- und Leberwurst Gothaer, Rügenwalder, in den verschiedensten Braunschweiger Sorten

Allerfeinste Konfitüren - Braunschweiger Gemüse- und Obstkonserven Reichhaltige Auswahl in Fischkonserven, Räucherlachs, Sardellen, Oelsardinen usw.

H. Rebner,

Alttestes Spezialwurstgeschäft. Gegr. 1854. Zahngasse.

Das schönste Geschenk für die Gattin, Tochter oder Braut! Aus dem Wäschebuch im Preis 10 Schilling 10 Mal die Frau heraus! Ein Familienheftchen ist Beyer's großes

Lehrbuch der Wäsche

mit über 1000 Abbildungen und 261 naturgetreuen Schichten aus 1000 Schichten. Der beste Verfall zur Herrichtung und Behandlung von Wäsche aller Art, sowie Waschen und Bleichen der Wäsche.

Empfehlenswerte Festgeschenke

1a Photo-Apparate in allen Preislagen Schülerkameras zu M 2,90, 6,30, 9,50 etc.

Meine Schläger: Klappkamera, 9 1/2, mit doppeltem Auszug, lichtstarkem Doppelanastigmat, 1 1/2 Compur, nur M. 100,-. Diese Kamera m. Doppelanastigmat, 1 1/2, mit B-Verschluss, nur M. 80,-.

1a Mikroskope für wissenschaftl. Zwecke, weit u. Tagespreis, Schülermikroskope von M. 4,- an

Lunen u. Lozegläser aller Art von M. 0,75 an

A. Rodenstock Optische Anstalt Schloßstr. (Ecke Altm.) u. Prager Str. 25.

v. d. L., Friedrich Plätsche und Tino Pattiera in den Hauptrollen spielen. Musikalische Leitung Kurt Striegeler. Beginn 7 Uhr.

Schauspielhaus für die Vorgesänger „Weihnachten“ am Sonntag, dem 21. Dezember, beginnt der Verkauf an der Schauspielfesthalle am Sonnabend, dem 20. Dezember. — Die Stammesmitglieder gegen Vorzeigung des Stammbuchs bis Sonnabend mittags 2 Uhr eingelöst werden.

Sonntag abends 7 1/2 Uhr wird für die Mittwoch-Anrechtshaber des 21. Dezember der Reize B die Märchendichtung „Die Heben haben“ von Georg Meißner gegeben. Spielleitung: Georg Meißner.

1a Spielplan des Neuhäuser Schauspielhauses vom 21. bis 23. Dezember. Sonntag (21.), nachm.: „Petrarchens Wondfahrt“, abends: „Der Meinelöhner“. (Schauspielhaus, Gruppe 1, Nr. 301 bis 304, Gruppe 2, Nr. 201 bis 204.) Montag: „Das Volkamt“, „Die Weidmayer“. (Schauspielhaus, Gruppe 1, Nr. 101 bis 104, Gruppe 2, Nr. 201 bis 204.) Dienstag, nachm.: „Petrarchens Wondfahrt“, abends: „Die Weidmayer“, „Das Volkamt“. (Schauspielhaus, Gruppe 1, Nr. 101 bis 104, Gruppe 2, Nr. 1 bis 4.) Mittwoch, nachm.: „Petrarchens Wondfahrt“, abends: „Die Weidmayer“, „Das Volkamt“. (Schauspielhaus, Gruppe 1, Nr. 101 bis 104, Gruppe 2, Nr. 1 bis 4.) Donnerstag, nachm.: „Petrarchens Wondfahrt“, abends: „Das Volkamt“, „Die Weidmayer“. (Schauspielhaus, Gruppe 1, Nr. 101 bis 104, Gruppe 2, Nr. 1 bis 4.) Freitag, nachm.: „Petrarchens Wondfahrt“, abends: „Die Weidmayer“, „Das Volkamt“. (Schauspielhaus, Gruppe 1, Nr. 101 bis 104, Gruppe 2, Nr. 1 bis 4.) Samstag, nachm.: „Petrarchens Wondfahrt“, abends: „Das Volkamt“, „Die Weidmayer“. (Schauspielhaus, Gruppe 1, Nr. 101 bis 104, Gruppe 2, Nr. 1 bis 4.) Sonntag (22.), nachm.: „Petrarchens Wondfahrt“, abends: „Die Weidmayer“, „Das Volkamt“. (Schauspielhaus, Gruppe 1, Nr. 101 bis 104, Gruppe 2, Nr. 1 bis 4.) Montag (23.), nachm.: „Petrarchens Wondfahrt“, abends: „Die Weidmayer“, „Das Volkamt“. (Schauspielhaus, Gruppe 1, Nr. 101 bis 104, Gruppe 2, Nr. 1 bis 4.)

1a Spielplan des Neuen Theaters vom 21. bis 31. Dezember. Sonntag (21.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Montag (22.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Dienstag (23.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Mittwoch (24.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Donnerstag (25.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Freitag (26.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Samstag (27.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Sonntag (28.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Montag (29.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Dienstag (30.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Mittwoch (31.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“.

1a Spielplan des Neuhäuser Schauspielhauses vom 21. bis 23. Dezember. Sonntag (21.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Montag (22.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“, Dienstag (23.), nachm.: „Im Himmel und auf Erden“, abends: „Die schöne Widmayer“.

1a Mitteilung des Seldens-Theaters. Das erfolgreiche Märchen „Im Himmel und auf Erden“ gelang 1. vor dem Weihnachtstfest noch am Sonnabend (20.), Sonntag (21.), nachmittags 5 1/2 Uhr, und am Montag (22.), abends 8 Uhr, zur Aufführung. Sonnabend (20.), abends 8 Uhr, zum letzten Male „Räuber“, Sonntag (21.), abends 8 1/2 Uhr, zum letzten Male „Die schöne Widmayer“. Die Produktionen „Gräfin Marisa“ kommt bereits am Dienstag (23.) zur Erstaufführung. Von diesem Tage an beginnen die Vorstellungen wieder abends 7 1/2 Uhr. „Gräfin Marisa“ geht ab 1. Weihnachtstag jeden Abend in Szene. Das Märchen „Im Himmel und auf Erden“ bis mit 7. Januar 1925 jeden Nachmittags 5 1/2 Uhr.

1a Tonkünstler-Verein. Spielfolge des am Sonnabend, dem 20. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, unter Leitung von Hermann Rühlbach im Gewerkschafts-Kontrollsaal ersten Aufführung: Abends: 1. Arcangelo Corelli, Concerto grosso Nr. 8, Weihnachtsmusik für Streichorchester. 2. Joh. Seb. Bach, Concerto D-Moll für Violine, Cello und Streichorchester (zum ersten Male). 3. Wolfgang A. Mozart, Sinfonie Nr. 40 (zum ersten Male). 4. Clara Schumann, Op. 10, Nr. 10.

1a Opernhaus. Nach mehrjähriger Pause hat man diesmal zu Weihnachten wieder „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck in den Spielplan aufgenommen und viel Freude damit bei großen und kleinen Zuhörern angeregt. Das Werkchen hat in der Tat etwas von der Unverwundlichkeit des „Freischütz“, weil es aus den gleichen künstlerischen Quellen schöpft; aus dem Märchenzauber des deutschen Waldes, aus der Poesie ungetrübter Natur und einem heiteren, ungelegenen Vorn frischer ursprünglicher Musikalität. Die letzte Aufführung zeigt, ohne umstürzende Neuerungen, doch manche begründete Auffrischung. Besonders durch die unaußerordentlich aus echtem Stillempfinden heraus schaffende neue und lebendige Regie Staegemanns, den Altensitz und das fast mit bestem Gelingen an ihre Forderungen zur Verfürgung gestellt haben, um Märchenlust zu verbreiten. Hänsel und Gretel sind Helene Jung und Angela Kollat, zwei geübte, lustige Weibchen mit sehr gezeichneten, ausgezeichnet zusammenhängenden Stimmen. Friede Haberkorn läßt die Dexe humorvoll arseln für Humpel treiben, freilich fast etwas zu schön klingen. Cuno Fiedler und Schmalnauer sind als realistisch gezeichnete Nebenbühnenpartner längst gefestigt, die hübschen Gesangsleute Adelma v. Zintz und Margarethe Heune-Waldras haben die Märchenstimme des Bauerndrauses beibehalten, ebenso wie die laubere abgetriebenen Schlußgesänge des Chores. Striegeler hält vom Pakt aus das Ganze in fröhlich-fröhlichen musikalischen Tönen. Eine sehr hübsche Weihnachtsgabe also für diesmal. Für nächstes Jahr aber erinnert man sich vielleicht daran, daß es auch noch andere aufführungswerte Märchenoper gibt. E. S.

1a Der Gesangsverein der Staatsbahn-Beamten bei seinem ersten Konzert eine Fortraffung, die sich im wesentlichen um „Winter“ und „Weihnacht“ gruppierte. Damit war Stimmungsbereitlichkeit gesichert. Aber auch nach anderer Seite verdienen die Vorträge dieses recht geschickt geleiteten Vereins rühmliche Hervorhebung. Man freist mehr und mehr die überkommene Einseitigkeit ab, um dem Männerchor zu dienen und erblüht neue, für die volkstümliche Musikwelt sehr wichtige Aufgaben darin, daß Vereins-Musikpflege in die Wege geleitet wird, bei der Männer-, Frauen- und Kinderchor beteiligt sind, bei der mit dem Vortagen das Instrumentale angelehrt wird. Auf solche Art Volkserziehung durch und zur Musik kann nicht genug Wert gelegt werden. Ein derartiger Kunstwille sollte den Organisations zum Geleit werden. Natürlich dürfen dabei in der Hauptsache nur Leistungen in Frage kommen die bis auf Belohnung von Seiten der Beamten Kräfte beizutreten werden können. Ein Kamerorchester Dresdner Musiker erfreute mit der abendlichen Wiederabe der 18. und 19. Sinfonie für Violoncello (Herrn Gennial, Streichorchester und Cembalo von Joh. Bernh. Bach, einem Vetter des Thomassantors, nicht ganz so altliche die Aufführung von Corelli (schränkt) Weihnachtskonzert mit Gretche Redlich, Hans Stallino und Wilfrid Lieber als Concertino-Solisten. Der staltliche und kernhafte achtente Männerchor unter Leitung von Richard Friede bewährte sich auch in schwierigeren Aufgaben wie „Omne an die Musik“ (Wincens Vahner) und „Ballade „Die Auflösung“ von Hermann Quiter mit bekannten Vorträgen. Ganz besonderen Beifall fand das hübsch geführte, staltliche und kernhafte achtente Männerchor, sehr dankbare „Graebastriede“ des rati verdienstlich wirkenden Chorleiters. In vachender Zeltierung wurde „Tief ist die Mühe verlohnt“ von Theodor Fodderstiff gebracht, das ebenfalls sehr lebhaft anbrach. Raum, die gesungenen Leistungen der Vereinskameras befriedigten in hohem Maße. Als Solisten errang sich Elsa Tieemer vom Opernhaus in Chifano reichen Erfolge. Sie besitzt eine große, in der Höhe aber nicht im rana klange, am Modern neigende Stimme, die bei „Schubert „Almacht“ vollen Glanz entfaltet. Die Verfertigung des Textes lich berechnete Wünsche unerfüllt. Unter ihren haben bestand sich weiterhin u. a. das durch Stammalereien acistige „Verfälscht“ von Otto Wid, sowie ein „Weihnachtstied“ von Friede, das die schönen Textworte von Theodor Storm nur zum kleineren Teile erfüllt. Die Realisation der Künstlerin am 1. und 2. Dezember lag bei Musikdirektor Friede in besten Händen. Das Gewerkschafts-Kontrollsaal war fast bis zum Ende des Abends mit Musikern besetzt. Winter und Weihnacht ... E. P.

Sächsischer Landtag.

119. Sitzung.

Dresden, den 19. Dezember 1924.

Auf der öffentlichen Tribüne hat heute die Klasse einer höheren Mädchenschule Platz genommen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung wird die Vorlage über eine weitere Verlängerung der Maßnahme der Mitglieder des Landesparlamentes

in sofortige Schlussberatung gegen sechs kommunistische Stimmen angenommen, nachdem Wirtschaftsminister Müller den Entwurf kurz begründet hatte.

Es dann wird, ebenfalls nach einer kurzen Begründung durch den Wirtschaftsminister, die Vorlage über die Bewilligung von

Staatskrediten zur Beschaffung von Saatgut und Düngemitteln

für die durch die Regenperiode im August und September 1924 besonders schwer betroffenen Teile der sächsischen Landwirtschaft in sofortige Schlussberatung angenommen.

Ermächtigungen der Gewerbesteuer, Grundsteuer und Aufwertungssteuer

ein. Neben den Auswahlanträgen, die von uns bereits veröffentlicht worden sind, liegt eine Anzahl Minderheitsanträge vor.

Abg. Berg (D. Sp.) begründet. Er bedauert, daß es nicht gelungen sei, im Rechtsausschuß eine Mehrheit für die völlige Beseitigung der Arbeitsgeberabgabe zu bekommen.

Abg. Blüher (D. Sp.) führt aus, daß die Stellungnahme der Koalitionsparteien bereits bei der ersten Beratung zum Ausdruck gekommen sei.

tionenanträge. Die Politik sei die Kunst des Möglichen. Die Beratung über die Bekämpfung der Konsumvereine werde im Januar wieder aufgenommen.

Abg. Strömer (Komm.) beantragt eine härtere Ermäßigung der Arbeitsgeberabgabe für kleinere Betriebe und den Wegfall für kleine Betriebe.

Abg. Dr. Kasper (Dem.) tritt für die Vorlage ein, die Ermäßigungen seien dringend nötig im Interesse der Erhaltung der Wirtschaft und zur Befreiung der Verb. Wirtschaft.

Abg. Schlich (Soz.) wendet sich gegen den wiederholt erhobenen Vorwurf, daß die Vorlage ein ungebührliches Geschenk für die Arbeitgeber bedeute.

Abg. Berg (D. Sp.) weist es als unerhörte Verdächtigung zurück, daß die deutschnationalen Anträge nach den Worten des Abg. Blüher Agitationsanträge seien.

Abg. Edel (Soz.) Minderheit: Die Gründe, die von seinen politischen Freunden gegen die Vorlage eingebracht wurden, seien im Ausschusse nicht erörtert worden.

Abg. Granz (Komm.) setzt sich für die Konsumvereine ein. Man wolle ihnen nur eine kurze Gnadenfrist zubilligen.

Abg. Kunze (Deutschnall.) bezeichnet es als neu, daß die Aufrechterhaltung von Minderheitsanträgen Agitation sein solle.

Abg. Pagenstecher (En.) tritt nochmals für die deutschnationalen Anträge ein, die der Landwirtschaft die unbedingt notwendige Entlastung bringen sollten.

Finanzminister Dr. Reinhold

legt dar, daß die lange Debatte neue Gesichtspunkte nicht gebracht habe. Der Abgeordnete Edel habe offenbar an Recht gedacht: „Du mußt es dreimal sagen!“

so würde das als Lohnrückerlei bezeichnet worden sein. Am Ende komme die Ermäßigung dem Konsum zugute, weil sie der Wiederbelebung der Wirtschaft diene.

Der Schluß des Vortrags beendete die Sitzung noch fort.

Witterungsabw. d. d. Landeswetterwarte vom 19. Dezember 8 Uhr morgens

Table with columns: Stationen, Wind, Witterungsabw., Temperatur, etc. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Wetterlage. Durch plötzliche Auslösung der Wolkendecke über Frankreich, Mittel- und Süd-Deutschland konnte die Ausstrahlung in vergangener Nacht voll zur Wirkung kommen.

Wettervorhersage. Anfangs heiter, im Laufe des morgigen Tages Bewölkungszunahme und später auch Neigung zu unruhigen Wolkenlücken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. In Dresden: 19. Dezember 1924: -12, -14, -12, -11, -15.

J. Olivier Prager Str. 5 Tel. 21417 Kaffee Pfd. 3,50, 4,00, 4,40, 4,80 Mk.

Schreibtisch, Aktermappen, Musikmappen, Brieftaschen A. Hoy & Co. Sporerstraße 4 Eigene Werkstatt.

Pelzhaus Kiebetz Trompeterstraße 7 und 8 (an der Prager Straße) Fernsprecher 18289. Mäntel, Jacken, Garnituren, Füchse, Geh-, Sport-, Auto- u. Chauffeur-Pelze.

J. Olivier Prager Str. 5 Tel. 21417 TEE Pfd. 5,60, 6,40, 7,20, 8,00 Mk.

Trauringe bill. und moderne Form majjio Gold. Schützmarkt Gebr. Giesse, Neustadt am Markt 7.

Zum Weihnachtsfest! Löwenbräu-Boddbier 18% Bavaria-Doppelboddbier. Schubert & Sachse.

Pelze Mäntel, Füchse, Jacken, Wölfe. Geh- und Sportpelze sowie Felle jeder Art. Pelzhaus Wieselmann.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk: Kamelhaar-Decken. Die gesündesten Schlafdecken. W. Metzler Altmarkt.

Hans Weisenborn Weingroßhandlung Hauptstraße 24 DRESDEN Fernspr. 22665 Qualitätsweine.

Letztes großes Weihnachts-Angebot in Korb- und Rohrmöbeln zu äußersten Preisen. Rudolf Kämpfe, Korbwaren-Spezialhaus.

Schürzen, Damen- und Bettwäsche zu billigsten Fabrikpreisen. Chemnitzer Schürzenfabrik Kuhn.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 19. Dezember.

Still, aber fest.

An der Dresdner Börse macht sich in immer härterer Maße Verunsicherung bemerkbar. Die Umsätze waren, soweit Aktienwerte in Frage kamen, heute noch geringer als bloßer, die allgemeine Haltung etwas fest jedoch trotz einer anfangs leichten Abwertung Berlins als fest. Infolge der Aufwertungsbedürfnisse des französischen Vandalen und der Deutschen Volkspartei betonte sich auch auf dem Aktienmarkt, besonders für deutsche Aktien, wieder eine etwas bessere Meinung. Hier konnten die Kurse gleichfalls meist etwas aufholten. Von Dividendenwerten wurden bei Maschinen- und Metallindustriellen besonders Valden + 2,75 und Hohenheimer + 1 bevorzugt. Ferner konnten Zährliche Gußstahl 0,65, Feinstahlwerke 0,5, Schubert & Salzer 0,5, Gartennagenindustrie 0,25 und Völkner 0,2 gewinnen. Etwas schwächer lagen nur Zschimmer, die 0,2 einbüßten. Von Fleischwurstern und Rohbräunern zeigten sich heute besonders Bergmann + 0,55, Käbner + 0,4, Feinsteine + 0,25 und Wandler + 0,2, wogegen Gerber + 0,2, Fleischwaren + 0,2, Brauwerk Thüringen und Thüringer Fleischwaren + 0,2 zurückgingen. Bankeinfälle blieben nahezu ohne Veränderungen bis auf Tiscosio, die 0,2 aufbesserten, und Reichsbank, die 0,2 aufbesserten. Von Transportwerten wurden Vereinteigte + 0,2 höher bewertet.

Preisen für Getreide und Mehlwaren in Plauenische Gegend + 1, sowie Schellfisch und Zährliche Wais + 0,5, während sich Neffenfelder und Hohenburger Einbußen von je 0,5 ergaben. In den meisten anderen Waren interessierte man sich für Mehlische Postleber + 0,75, Zährliche Glas + 0,275 und für Vollmann Glas + 0,2. Andererseits waren Postleber 0,7 und Siemens Glas 0,2 rückgängig. Sehr still lagen die Aktien der Papierfabriken, die nur in Hohenburger und Kurz-Bankeinfälle leichte Aufwertungen erlitten und in Kreuze & Baumann einen Rückgang von 0,1 erlitten. Auf dem Gebiete der vierter Industrie zeigten sich Zährliche Kammgarn 1-2, Jasmund Vorräte 1-0,5, Valenstern 1-0,5 und Rauhhauben Glas 1-0,21 zur Schwäche, wogegen für Gerber Zährliche 0,55, für Vereinteigte Jander 0,5 und für Dresdner Käsewaren 0,2 mehr angelegt wurden.

Berliner Börse vom 19. Dezember.

Das Börsen- und die getriggerte Karte Zielgruppen brachte am Montagmorgen heute zunächst ziemlich viel Material heraus, so daß die geringen Marktschwäche nicht überall geboten werden konnten. Immerhin fand das herauskommende Material recht gute Aufnahme, so daß die Grundstimmung immer noch als ziemlich fest bezeichnet werden konnte. Die besseren Nachrichten aus der Eisenindustrie, sowie die Erwartungen auf größere Umschaltungen seitens der Eisenverwaltungen gaben dem Markt eine Stütze. Auf dem Aktienmarkt war die Haltung eher fest, so am Vorkonsum, am Markt der Fleischwaren und der Rohware. Auch für gewisse Spezialitäten blieb das Interesse anhaltend. Die Stellungnahme der verschiedenen Wertpapierarten zum Aufwertungsproblem, sowie die gute Bilanzlage des Reiches, die in dem letzten Budget wieder zum Ausdruck kommt, brachten am Markt der heimischen Renten eine Erholung, so daß die Kurse heute nicht unwohlwollend höher gehen zu sehen einlagen konnten. Von dem früheren großen Schwand im Markt, nachdem sich die Spekulation den anderen Märkten zugewandt hat, ist heute mehr zu verzeichnen. Wegen Mittags hörte man Kriegsanleihe mit 8,5, 10,5, 12,5, 15,5, 17,5, 20,5, 22,5, 25,5, 27,5, 30,5, 32,5, 35,5, 37,5, 40,5, 42,5, 45,5, 47,5, 50,5, 52,5, 55,5, 57,5, 60,5, 62,5, 65,5, 67,5, 70,5, 72,5, 75,5, 77,5, 80,5, 82,5, 85,5, 87,5, 90,5, 92,5, 95,5, 97,5, 100,5, 102,5, 105,5, 107,5, 110,5, 112,5, 115,5, 117,5, 120,5, 122,5, 125,5, 127,5, 130,5, 132,5, 135,5, 137,5, 140,5, 142,5, 145,5, 147,5, 150,5, 152,5, 155,5, 157,5, 160,5, 162,5, 165,5, 167,5, 170,5, 172,5, 175,5, 177,5, 180,5, 182,5, 185,5, 187,5, 190,5, 192,5, 195,5, 197,5, 200,5, 202,5, 205,5, 207,5, 210,5, 212,5, 215,5, 217,5, 220,5, 222,5, 225,5, 227,5, 230,5, 232,5, 235,5, 237,5, 240,5, 242,5, 245,5, 247,5, 250,5, 252,5, 255,5, 257,5, 260,5, 262,5, 265,5, 267,5, 270,5, 272,5, 275,5, 277,5, 280,5, 282,5, 285,5, 287,5, 290,5, 292,5, 295,5, 297,5, 300,5, 302,5, 305,5, 307,5, 310,5, 312,5, 315,5, 317,5, 320,5, 322,5, 325,5, 327,5, 330,5, 332,5, 335,5, 337,5, 340,5, 342,5, 345,5, 347,5, 350,5, 352,5, 355,5, 357,5, 360,5, 362,5, 365,5, 367,5, 370,5, 372,5, 375,5, 377,5, 380,5, 382,5, 385,5, 387,5, 390,5, 392,5, 395,5, 397,5, 400,5, 402,5, 405,5, 407,5, 410,5, 412,5, 415,5, 417,5, 420,5, 422,5, 425,5, 427,5, 430,5, 432,5, 435,5, 437,5, 440,5, 442,5, 445,5, 447,5, 450,5, 452,5, 455,5, 457,5, 460,5, 462,5, 465,5, 467,5, 470,5, 472,5, 475,5, 477,5, 480,5, 482,5, 485,5, 487,5, 490,5, 492,5, 495,5, 497,5, 500,5, 502,5, 505,5, 507,5, 510,5, 512,5, 515,5, 517,5, 520,5, 522,5, 525,5, 527,5, 530,5, 532,5, 535,5, 537,5, 540,5, 542,5, 545,5, 547,5, 550,5, 552,5, 555,5, 557,5, 560,5, 562,5, 565,5, 567,5, 570,5, 572,5, 575,5, 577,5, 580,5, 582,5, 585,5, 587,5, 590,5, 592,5, 595,5, 597,5, 600,5, 602,5, 605,5, 607,5, 610,5, 612,5, 615,5, 617,5, 620,5, 622,5, 625,5, 627,5, 630,5, 632,5, 635,5, 637,5, 640,5, 642,5, 645,5, 647,5, 650,5, 652,5, 655,5, 657,5, 660,5, 662,5, 665,5, 667,5, 670,5, 672,5, 675,5, 677,5, 680,5, 682,5, 685,5, 687,5, 690,5, 692,5, 695,5, 697,5, 700,5, 702,5, 705,5, 707,5, 710,5, 712,5, 715,5, 717,5, 720,5, 722,5, 725,5, 727,5, 730,5, 732,5, 735,5, 737,5, 740,5, 742,5, 745,5, 747,5, 750,5, 752,5, 755,5, 757,5, 760,5, 762,5, 765,5, 767,5, 770,5, 772,5, 775,5, 777,5, 780,5, 782,5, 785,5, 787,5, 790,5, 792,5, 795,5, 797,5, 800,5, 802,5, 805,5, 807,5, 810,5, 812,5, 815,5, 817,5, 820,5, 822,5, 825,5, 827,5, 830,5, 832,5, 835,5, 837,5, 840,5, 842,5, 845,5, 847,5, 850,5, 852,5, 855,5, 857,5, 860,5, 862,5, 865,5, 867,5, 870,5, 872,5, 875,5, 877,5, 880,5, 882,5, 885,5, 887,5, 890,5, 892,5, 895,5, 897,5, 900,5, 902,5, 905,5, 907,5, 910,5, 912,5, 915,5, 917,5, 920,5, 922,5, 925,5, 927,5, 930,5, 932,5, 935,5, 937,5, 940,5, 942,5, 945,5, 947,5, 950,5, 952,5, 955,5, 957,5, 960,5, 962,5, 965,5, 967,5, 970,5, 972,5, 975,5, 977,5, 980,5, 982,5, 985,5, 987,5, 990,5, 992,5, 995,5, 997,5, 1000,5, 1002,5, 1005,5, 1007,5, 1010,5, 1012,5, 1015,5, 1017,5, 1020,5, 1022,5, 1025,5, 1027,5, 1030,5, 1032,5, 1035,5, 1037,5, 1040,5, 1042,5, 1045,5, 1047,5, 1050,5, 1052,5, 1055,5, 1057,5, 1060,5, 1062,5, 1065,5, 1067,5, 1070,5, 1072,5, 1075,5, 1077,5, 1080,5, 1082,5, 1085,5, 1087,5, 1090,5, 1092,5, 1095,5, 1097,5, 1100,5, 1102,5, 1105,5, 1107,5, 1110,5, 1112,5, 1115,5, 1117,5, 1120,5, 1122,5, 1125,5, 1127,5, 1130,5, 1132,5, 1135,5, 1137,5, 1140,5, 1142,5, 1145,5, 1147,5, 1150,5, 1152,5, 1155,5, 1157,5, 1160,5, 1162,5, 1165,5, 1167,5, 1170,5, 1172,5, 1175,5, 1177,5, 1180,5, 1182,5, 1185,5, 1187,5, 1190,5, 1192,5, 1195,5, 1197,5, 1200,5, 1202,5, 1205,5, 1207,5, 1210,5, 1212,5, 1215,5, 1217,5, 1220,5, 1222,5, 1225,5, 1227,5, 1230,5, 1232,5, 1235,5, 1237,5, 1240,5, 1242,5, 1245,5, 1247,5, 1250,5, 1252,5, 1255,5, 1257,5, 1260,5, 1262,5, 1265,5, 1267,5, 1270,5, 1272,5, 1275,5, 1277,5, 1280,5, 1282,5, 1285,5, 1287,5, 1290,5, 1292,5, 1295,5, 1297,5, 1300,5, 1302,5, 1305,5, 1307,5, 1310,5, 1312,5, 1315,5, 1317,5, 1320,5, 1322,5, 1325,5, 1327,5, 1330,5, 1332,5, 1335,5, 1337,5, 1340,5, 1342,5, 1345,5, 1347,5, 1350,5, 1352,5, 1355,5, 1357,5, 1360,5, 1362,5, 1365,5, 1367,5, 1370,5, 1372,5, 1375,5, 1377,5, 1380,5, 1382,5, 1385,5, 1387,5, 1390,5, 1392,5, 1395,5, 1397,5, 1400,5, 1402,5, 1405,5, 1407,5, 1410,5, 1412,5, 1415,5, 1417,5, 1420,5, 1422,5, 1425,5, 1427,5, 1430,5, 1432,5, 1435,5, 1437,5, 1440,5, 1442,5, 1445,5, 1447,5, 1450,5, 1452,5, 1455,5, 1457,5, 1460,5, 1462,5, 1465,5, 1467,5, 1470,5, 1472,5, 1475,5, 1477,5, 1480,5, 1482,5, 1485,5, 1487,5, 1490,5, 1492,5, 1495,5, 1497,5, 1500,5, 1502,5, 1505,5, 1507,5, 1510,5, 1512,5, 1515,5, 1517,5, 1520,5, 1522,5, 1525,5, 1527,5, 1530,5, 1532,5, 1535,5, 1537,5, 1540,5, 1542,5, 1545,5, 1547,5, 1550,5, 1552,5, 1555,5, 1557,5, 1560,5, 1562,5, 1565,5, 1567,5, 1570,5, 1572,5, 1575,5, 1577,5, 1580,5, 1582,5, 1585,5, 1587,5, 1590,5, 1592,5, 1595,5, 1597,5, 1600,5, 1602,5, 1605,5, 1607,5, 1610,5, 1612,5, 1615,5, 1617,5, 1620,5, 1622,5, 1625,5, 1627,5, 1630,5, 1632,5, 1635,5, 1637,5, 1640,5, 1642,5, 1645,5, 1647,5, 1650,5, 1652,5, 1655,5, 1657,5, 1660,5, 1662,5, 1665,5, 1667,5, 1670,5, 1672,5, 1675,5, 1677,5, 1680,5, 1682,5, 1685,5, 1687,5, 1690,5, 1692,5, 1695,5, 1697,5, 1700,5, 1702,5, 1705,5, 1707,5, 1710,5, 1712,5, 1715,5, 1717,5, 1720,5, 1722,5, 1725,5, 1727,5, 1730,5, 1732,5, 1735,5, 1737,5, 1740,5, 1742,5, 1745,5, 1747,5, 1750,5, 1752,5, 1755,5, 1757,5, 1760,5, 1762,5, 1765,5, 1767,5, 1770,5, 1772,5, 1775,5, 1777,5, 1780,5, 1782,5, 1785,5, 1787,5, 1790,5, 1792,5, 1795,5, 1797,5, 1800,5, 1802,5, 1805,5, 1807,5, 1810,5, 1812,5, 1815,5, 1817,5, 1820,5, 1822,5, 1825,5, 1827,5, 1830,5, 1832,5, 1835,5, 1837,5, 1840,5, 1842,5, 1845,5, 1847,5, 1850,5, 1852,5, 1855,5, 1857,5, 1860,5, 1862,5, 1865,5, 1867,5, 1870,5, 1872,5, 1875,5, 1877,5, 1880,5, 1882,5, 1885,5, 1887,5, 1890,5, 1892,5, 1895,5, 1897,5, 1900,5, 1902,5, 1905,5, 1907,5, 1910,5, 1912,5, 1915,5, 1917,5, 1920,5, 1922,5, 1925,5, 1927,5, 1930,5, 1932,5, 1935,5, 1937,5, 1940,5, 1942,5, 1945,5, 1947,5, 1950,5, 1952,5, 1955,5, 1957,5, 1960,5, 1962,5, 1965,5, 1967,5, 1970,5, 1972,5, 1975,5, 1977,5, 1980,5, 1982,5, 1985,5, 1987,5, 1990,5, 1992,5, 1995,5, 1997,5, 2000,5, 2002,5, 2005,5, 2007,5, 2010,5, 2012,5, 2015,5, 2017,5, 2020,5, 2022,5, 2025,5, 2027,5, 2030,5, 2032,5, 2035,5, 2037,5, 2040,5, 2042,5, 2045,5, 2047,5, 2050,5, 2052,5, 2055,5, 2057,5, 2060,5, 2062,5, 2065,5, 2067,5, 2070,5, 2072,5, 2075,5, 2077,5, 2080,5, 2082,5, 2085,5, 2087,5, 2090,5, 2092,5, 2095,5, 2097,5, 2100,5, 2102,5, 2105,5, 2107,5, 2110,5, 2112,5, 2115,5, 2117,5, 2120,5, 2122,5, 2125,5, 2127,5, 2130,5, 2132,5, 2135,5, 2137,5, 2140,5, 2142,5, 2145,5, 2147,5, 2150,5, 2152,5, 2155,5, 2157,5, 2160,5, 2162,5, 2165,5, 2167,5, 2170,5, 2172,5, 2175,5, 2177,5, 2180,5, 2182,5, 2185,5, 2187,5, 2190,5, 2192,5, 2195,5, 2197,5, 2200,5, 2202,5, 2205,5, 2207,5, 2210,5, 2212,5, 2215,5, 2217,5, 2220,5, 2222,5, 2225,5, 2227,5, 2230,5, 2232,5, 2235,5, 2237,5, 2240,5, 2242,5, 2245,5, 2247,5, 2250,5, 2252,5, 2255,5, 2257,5, 2260,5, 2262,5, 2265,5, 2267,5, 2270,5, 2272,5, 2275,5, 2277,5, 2280,5, 2282,5, 2285,5, 2287,5, 2290,5, 2292,5, 2295,5, 2297,5, 2300,5, 2302,5, 2305,5, 2307,5, 2310,5, 2312,5, 2315,5, 2317,5, 2320,5, 2322,5, 2325,5, 2327,5, 2330,5, 2332,5, 2335,5, 2337,5, 2340,5, 2342,5, 2345,5, 2347,5, 2350,5, 2352,5, 2355,5, 2357,5, 2360,5, 2362,5, 2365,5, 2367,5, 2370,5, 2372,5, 2375,5, 2377,5, 2380,5, 2382,5, 2385,5, 2387,5, 2390,5, 2392,5, 2395,5, 2397,5, 2400,5, 2402,5, 2405,5, 2407,5, 2410,5, 2412,5, 2415,5, 2417,5, 2420,5, 2422,5, 2425,5, 2427,5, 2430,5, 2432,5, 2435,5, 2437,5, 2440,5, 2442,5, 2445,5, 2447,5, 2450,5, 2452,5, 2455,5, 2457,5, 2460,5, 2462,5, 2465,5, 2467,5, 2470,5, 2472,5, 2475,5, 2477,5, 2480,5, 2482,5, 2485,5, 2487,5, 2490,5, 2492,5, 2495,5, 2497,5, 2500,5, 2502,5, 2505,5, 2507,5, 2510,5, 2512,5, 2515,5, 2517,5, 2520,5, 2522,5, 2525,5, 2527,5, 2530,5, 2532,5, 2535,5, 2537,5, 2540,5, 2542,5, 2545,5, 2547,5, 2550,5, 2552,5, 2555,5, 2557,5, 2560,5, 2562,5, 2565,5, 2567,5, 2570,5, 2572,5, 2575,5, 2577,5, 2580,5, 2582,5, 2585,5, 2587,5, 2590,5, 2592,5, 2595,5, 2597,5, 2600,5, 2602,5, 2605,5, 2607,5, 2610,5, 2612,5, 2615,5, 2617,5, 2620,5, 2622,5, 2625,5, 2627,5, 2630,5, 2632,5, 2635,5, 2637,5, 2640,5, 2642,5, 2645,5, 2647,5, 2650,5, 2652,5, 2655,5, 2657,5, 2660,5, 2662,5, 2665,5, 2667,5, 2670,5, 2672,5, 2675,5, 2677,5, 2680,5, 2682,5, 2685,5, 2687,5, 2690,5, 2692,5, 2695,5, 2697,5, 2700,5, 2702,5, 2705,5, 2707,5, 2710,5, 2712,5, 2715,5, 2717,5, 2720,5, 2722,5, 2725,5, 2727,5, 2730,5, 2732,5, 2735,5, 2737,5, 2740,5, 2742,5, 2745,5, 2747,5, 2750,5, 2752,5, 2755,5, 2757,5, 2760,5, 2762,5, 2765,5, 2767,5, 2770,5, 2772,5, 2775,5, 2777,5, 2780,5, 2782,5, 2785,5, 2787,5, 2790,5, 2792,5, 2795,5, 2797,5, 2800,5, 2802,5, 2805,5, 2807,5, 2810,5, 2812,5, 2815,5, 2817,5, 2820,5, 2822,5, 2825,5, 2827,5, 2830,5, 2832,5, 2835,5, 2837,5, 2840,5, 2842,5, 2845,5, 2847,5, 2850,5, 2852,5, 2855,5, 2857,5, 2860,5, 2862,5, 2865,5, 2867,5, 2870,5, 2872,5, 2875,5, 2877,5, 2880,5, 2882,5, 2885,5, 2887,5, 2890,5, 2892,5, 2895,5, 2897,5, 2900,5, 2902,5, 2905,5, 2907,5, 2910,5, 2912,5, 2915,5, 2917,5, 2920,5, 2922,5, 2925,5, 2927,5, 2930,5, 2932,5, 2935,5, 2937,5, 2940,5, 2942,5, 2945,5, 2947,5, 2950,5, 2952,5, 2955,5, 2957,5, 2960,5, 2962,5, 2965,5, 2967,5, 2970,5, 2972,5, 2975,5, 2977,5, 2980,5, 2982,5, 2985,5, 2987,5, 2990,5, 2992,5, 2995,5, 2997,5, 3000,5, 3002,5, 3005,5, 3007,5, 3010,5, 3012,5, 3015,5, 3017,5, 3020,5, 3022,5, 3025,5, 3027,5, 3030,5, 3032,5, 3035,5, 3037,5, 3040,5, 3042,5, 3045,5, 3047,5, 3050,5, 3052,5, 3055,5, 3057,5, 3060,5, 3062,5, 3065,5, 3067,5, 3070,5, 3072,5, 3075,5, 3077,5, 3080,5, 3082,5, 3085,5, 3087,5, 3090,5, 3092,5, 3095,5, 3097,5, 3100,5, 3102,5, 3105,5, 3107,5, 3110,5, 3112,5, 3115,5, 3117,5, 3120,5, 3122,5, 3125,5, 3127,5, 3130,5, 3132,5, 3135,5, 3137,5, 3140,5, 3142,5, 3145,5, 3147,5, 3150,5, 3152,5, 3155,5, 3157,5, 3160,5, 3162,5, 3165,5, 3167,5, 3170,5, 3172,5, 3175,5, 3177,5, 3180,5, 3182,5, 3185,5, 3187,5, 3190,5, 3192,5, 3195,5, 3197,5, 3200,5, 3202,5, 3205,5, 3207,5, 3210,5, 3212,5, 3215,5, 3217,5, 3220,5, 3222,5, 3225,5, 3227,5, 3230,5, 3232,5, 3235,5, 3237,5, 3240,5, 3242,5, 3245,5, 3247,5, 3250,5, 3252,5, 3255,5, 3257,5, 3260,5, 3262,5, 3265,5, 3267,5, 3270,5, 3272,5, 3275,5, 3277,5, 3280,5, 3282,5, 3285,5, 3287,5, 3290,5, 3292,5, 3295,5, 3297,5, 3300,5, 3302,5, 3305,5, 3307,5, 3310,5, 3312,5, 3315,5, 3317,5, 3320,5, 3322,5, 3325,5, 3327,5, 3330,5, 3332,5, 3335,5, 3337,5, 3340,5, 3342,5, 3345,5, 3347,5, 3350,5, 3352,5, 3355,5, 3357,5, 3360,5, 3362,5, 3365,5, 3367,5, 3370,5, 3372,5, 3375,5, 3377,5, 3380,5, 3382,5, 3385,5, 3387,5, 3390,5, 3392,5, 3395,5, 3397,5, 3400,5, 3402,5, 3405,5, 3407,5, 3410,5, 3412,5, 3415,5, 3417,5, 3420,5, 3422,5, 3425,5, 3427,5, 3430,5, 3432,5, 3435,5, 3437,5, 3440,5, 3442,5, 3445,5, 3447,5, 3450,5, 3452,5, 3455,5, 3457,5, 3460,5, 3462,5, 3465,5, 3467,5, 3470,5, 3472,5, 3475,5, 3477,5, 3480,5, 3482,5, 3485,5, 3487,5, 3490,5, 3492,5, 3495,5, 3497,5, 3500,5, 3502,5, 3505,5, 3507,5, 3510,5, 3512,5, 3515,5, 3517,5, 3520,5, 3522,5, 3525,5, 3527,5, 3530,5, 3532,5, 3535,5, 3537,5, 3540,5, 3542,5, 3545,5, 3547,5, 3550,5, 3552,5, 3555,5, 3557,5, 3560,5, 3562,5, 3565,5, 3567,5, 3570,5, 3572,5, 3575,5, 3577,5, 3580,5, 3582,5, 3585,5, 3587,5, 3590,5, 3592,5, 3595,5, 3597,5, 3600,5, 3602,5, 3605,5, 3607,5, 3610,5, 3

Herrfurth's gute Solinger Stahlwaren

Qualitäts-Rasierklingen

Rasierapparate
"Mudrot"
mit Dauerklänge
Rasiermesser
und Zubehör
Sichere
Nagelplieg
Taschenmesser
Ostmesser
Nack- und Wägemesser
Schlitzschne



Bestecke in Ebenholz
und Alpacastäber
Löffel, Butter- und
Käsebestecke
Ausschnittgabeln
Küchen- u. Brotmesser
Leiftügelchen
Tortenschneidern
Nickelkannen, Teegläser
Messerbüchlein
Salzbestecke
Kaffeemöhlen

für den Weihnachtstisch

Inserat ausschneiden — Besichtigung erbeten — Eigene Reparaturwerkstatt.

Johannes Hammer
Sahelabrihate
Dresden-N.
Wallenhausstr.
Central-Theater



Originalgröße
Tortosa
winst.
Bremser-Gabrial
15 Gold-
Piennig
100 Gold-
Guld 13 Mark
Verloht franko.



Raben Central-Theater

Waschwannen
in Vollbad, feinstver-
zinkt, alle Reparaturen
steils gebrauchsfähig.
**Bade-
wannen**
ed. Art
**Otto
Oralchen**
Tympnerstr. 13
Zentral-Theater-Passage

Skunks
Muffen u. Kragen
v. Mk. 120 an
Pelz-
haus
Wänscher
Frauenstr. 11, Eckhaus Neumarkt, Geogr. 1885.

Ein gutes Buch, was ist's?
Ein Stammeisicht,
das leuchtend durch die Wolken bricht.
Diese Werke für den Weihnachtstisch finden Sie
in O. Beyer's Buchhandlung, Dresden,
Wittenaustraße 28.

Extra billiges Angebot für Weihnachten!

Einsatzhemden pa. Qual. 2,70, 2,50, 2,30	1,95	Strickwolle Paar 85	85
Normalhemden gute weiche Ware, 4,50, 3,75, 3,00	2,20	Schwannwolle 10 Grains 1,50, 1,20, 1,00	1,00
Militär-Unterhosen in der Haltbarkeit das Beste, 3,50	3,30	Schwann-Sportwolle in allen Farben, Paare 2,00	1,35
Futter-Unterhosen 4,00	3,70	Herrnsocken in "Bigone" 4 Paar	1,10
Damen-Schlupfhosen warm gefüttert 2,50	1,95	Schweißsocken Paar 80	80
Futter-Untertailen mit u. ohne Streifen 2,50, 2,20	1,85	Kamelhaar-Socken Paar 1,00	1,60
Blaue Damen-Reformhosen 2,20	3,90	Wollene Socken Paar 2,00, 1,00	80
Männer-Barchenthemden 4,10, 4,00, 3,70	2,90	Baumw. Damen-Strümpfe Paar 90, 80	50
Frauen-Barchenthemden 4,30, 3,70	2,90	Seldontor-Strümpfe Paar 2,50, 1,50, 1,00	1,25
Frauen-Barchentrocke prima Stoffen 3,00, 2,50	2,70	Woll. Kaschmirstrümpfe Paar 4,20, 3,00, 2,50	1,75
Frauen-Barchenthosen 4,30, 4,00	2,90	Wollene Strickstrümpfe Paar 2,50, 2,00, 1,50	1,50
Schlösser-Jacken bester Stoff 3,50, 4,10	3,00	Wollene Kinder-Strümpfe Paar 2,20, 1,50, 1,00, 80	60
Schlösser-Hosen 3,50, 4,10, 3,50	1,95	Woll. Kinder-Schwitzer pa. Qual. 3,00, 2,50, 2,00	1,50
Wiener Schürzen belle Qualitäten 3,50, 2,70	95	Herrn-Strickwesten pa. Qual. Woll. 11,00, 8,00	5,50
Jumper-Schürzen bunt u. gefaltet 2,70, 2,70	1,60	Herrn-Schwitzer in Woll. 7,70	6,90
Mädchen-Schürzen schwarz und bunt 2,50, 2,00	1,10	Herrn-Sportjacken in bunt. Farb. 22,00, 18,00	4,00
Knaben-Schürzen 1,50, 1,00	70	Damen-Wolljumper 18,00, 11,00	7,20

Annähfüße in Wolle und Baumwolle / Annähen gratis
gleich zum Mitnehmen Paar 30, 40, 50, 90

Richter

Rosenstraße, Ecke Ammonstraße.
Straßenbahnen 7, 8, 10, 15, 20

Stranthenfahrstühle,
Ruhesitze, verstellbar,
Nischen ohne Bettle-
stiche, Hochsitze,
Knoke & Dreßler,
Stranthenfahrstühle mit
Knoke-Cobaco-Striche,
Gute Preise über Dtsch.
Brillant-
ringe etc. selbst in
Werkstätten Müller,
Weberstraße 23, 2. Stock.

Weihnachts-Geschenke

Meine
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet!

Bekannt als reelles Geschäft für nur beste Waren bei
billigsten Preisen, offen sichtbaren Preisen!

Taschenuhren Salonuhren
Armbanduhren Standuhren
Knabenuhren (ca. 30 St. Auswahl, Teilzahl)

Glashütter Uhren
Brillantschmuck - Verlobungsringe
Alpaka- und silberne Tafel-
bestecke

Friesen-
gasse 1 **Kern** an der Moritz-
u. Landhausstr.
Uhrmachermeister

Mühlberg

Für das Fest

Außerst vorteilhaftes Angebot in Unterzeugen

Damen-Unterzeuge

Untertailen feinste Makoqualität, mit langen Ärmeln . . . 4.25
Untertailen prima wollgemischte Qualität, ohne Ärmel . . . 2.00
Damen-Hemden Ia wollgemischte Qualität, mit langen Ärmeln 5.00
Damen-Hemden weiß, baumwoll. Qual., 90 cm lg., halbe Ärmel 2.50
Damen-Hemden Bengers Ribana mit Bandheben 5.00
Dam.-Schonerhemd, weiß, Wolle, m. Häkelleins. u. Heb., 80 cm lg. 4.90
Damen-Schonerhemden echt. Schweiz. Qual., feinste Florware 5.75
Dam.-Hemdhoosen weiß, feinfäb. Makoqual., m. Bandheb. Lafl. Gr. 6.25
Damen-Hemdhoosen sehr kräftige, 2x2 gestrickte Mako-
qualität, ohne Ärmel, in allen Größen 8.25
Damen-Hemdhoosen weiß, baumwollene Qual., in allen Größ. 2.65
Dam.-Hemdhoosen Bengers Ribana, vorrät. Lafl. Form. u. Größ., v. 6.50
Damen-Reformhosen weiß, 2fädig Mako, Gelegenheitskauf 3.25

Herren-Unterzeuge

Herren-Beinkleider prima wollgem. Ware in bester Verarbgt. 4.20
Herren-Beinkleider prima 2fädige Makoqualität 5.25
Herren-Hemden Ia wollgem. Ware in bester Verarbeitung 5.50
Herren-Unterjacken prima wollgem. Qual., mit langen Ärmeln 3.75
Herren-Hemdhoosen weiß Mako, Lafl. Größ., Gelegenheitskauf 6.90
Herren-Garnituren farbige Makoqual., in bester Verarbeitung 7.25
Herren-Hemden 2fädig Mako, doppelte Brust 5.50
Herren-Einsatzhemden feine Makoqual., mit Ripseinsätzen 4.00

Kinder-Unterzeuge

Kinder-Hemden weiß Mako, für 8-12 Jahre, in allen Größen 2.00
Kind.-Springhöschen weiß, 1x1 gestrickt, L. 1-8 Jahre, Größe 1 1.25

Reichste Auswahl in Reform-Unterwäsche
nach Prof. Jäger, Dr. Lahmann usw.
Alleinverkauf des vorzüglich bewährten Crêpe de Santé
(Rumpfs Gesundheitscrêpe)

Wallstrasse • Webergasse
Scheffelstrasse

Für Weihnachten!
D. Georg Brandmeier:
Heimatscholle
Jugend-Erinnerung, Wert! 2,50
Goethe u. d. Kirche i. Zeit
2,50
Deutsches Familienleben
400 B., 4,50
Drei praktische Bücher!
Verlag Sturm, Blumenstr. 12

Inlett
farbecht und federdicht
Kissenbr. à m 520 350 320 290 260 250 210
Unterbett, 100 cm und 115 cm breit
Deckbettbr. à m 780 560 500 450 440 390 320

Bettfedern
pa Gänseeschleiß
Pfund 1400 1200 900 700 500

Wäsche-Rösler
Rosenstr. 14
Eigene Weberei

Echte Gänseleber-Pasteten
Terrine 2,00
Kronen-Hummer nur Scheren
330-g-Dose 4,50
Mayonnais- und Remou-
laden-Saucen garantiert rein,
Glas 1,00, 1,50 und 70

Hawai-Ananas in dick. Scheiben
Kilo-Dose 2,50
Emmentaler ohne Rinde
in Schachteln, 225-g-Schachtel 1,00

Delikatessenhaus
Albin Leichsenring, Seestr. 19

**Storb-
möbel**
nur Qualitätsarbeit,
in allen Preislagen, können
Sie am vorliebhabendsten
Verkehr in der Fabrik mit
10% Rabatt auf Bestellungen

Herrn. Kühn,
Rüchsenbröden,
im Hof der Kirche.

Koffer,
Schrank-, Leder- und Autokoffer, Damen-
und Brieftaschen in tol. Auslieferung u. Fabrik-
preisen direkt in der Werkh.

M. B. Thomae,
Reichstr. 4, im Hofe, Lindenaustr.

Alles für
Wintersport
Gebr. Eberstein
Altmarkt 7

Volks-Badewannen
Sitzwannen, Kinderwannen, Wäschewannen
Eduard Geiger, Am See
Ecke Margarethenstraße - Fernruf 13328
Spezialgeschäft für Wasch- u. Bado-Apparate
Waggonweiser Umsatz
Mäßige Preise Zahlungsvereichterung

Die Ehe der Julia von Eschingen.

Originalroman von Herr Reibhera.

Veröffentlichung durch Stuttgart, Romangentrale G. Kademmann, Stuttgart. (17. Fortsetzung.)

Eschingen sah lange auf das Bild. „Wie eine junge Märkin“, dachte er. „Welch edles, schönes Gesicht. Sie muß blond sein. Was mochte sie für Augen haben? Dann las er den Artikel, der dem Bilde beigefügt war. Lange sah er regungslos und sah nieder auf das schöne Frauenbildnis. „Warum war sie Sängerin?“ Ob alle Sängertinnen ein wenig leicht und flott waren? Doch, was ging ihm das fremde Mädchen an?

Sich zu einem Pöbeln zwingend, sagte er leichthin: „Ein schönes Gesicht, die Kritik lobt ihren Gesang und Vortrag über alle Maßen. Hier steht übrigens, daß sie ihren nächsten Vertrag nach Rom hat. Da wirst Du ja das Bild haben, die schöne Sängertinnen einmal sehen und hören zu können. Was willst Du noch mehr?“

Ethel blidte etwas erschrocken auf. „Sie wollen uns verlassen? Warum, Herr von Eschingen? Gefällt es Ihnen hier so wenig? Ja — freilich, es wird schon auf die Dauer langweilig hier. Ich kann es Ihnen nicht einmal verdenken, wenn Sie gern wieder nach dem herrlichen Rom zurückwollen. Dann noch meine dumme Krankheit.“

Ethel wachte sich zu Eschingen: „Auch Sie, Herr von Eschingen, wollen Sie uns auch schon verlassen?“ Er nahm beruhigend die kleine Hand in seine kräftige, gebräunte. „Ach Ethel“, sagte er, „wir bleiben beide noch eine Weile hier, ich überste nur.“

„Gewiß“, meinte Ethel, „und werden Sie und Ihr verehrter Papa noch nicht so schnell los.“

Ethel nickte bekräftigend. „So ist es schön“, sagte sie lächelnd. In diesem Augenblick kam Morland mit einem Brief in der Hand den Weg vom Hause daher. Sein Gesicht drückte eine große Freude aus.

„Raten Sie, meine Herrschaften“, rief er schon von weitem, „was ich hier habe? Aber nein, Sie raten es doch nicht. Besonders für Dich, mein Kind, freut es mich“, sagte er zu Ethel. „Dante Dir, Maria Sorta, die ich einlad, vertritt mir heute, daß sie nach hier kommt, um uns zu besuchen. Ich freue mich ganz riesig darüber.“

Ethels Kopf war leise hintenüber gesunken. Tief erblaßt war das Gesicht.

Die Herren sahen sich ratlos an. Die Pflegerin kam auf ein gegebenes Zeichen herbeigekurt.

„Was ist das bloß mit Ethel? Soll das nun immer so bleiben, mein Kind, frohes, fröhliches Mädel von Aussehen und Charakter umgeben?“ Morland war ganz unglücklich, als er langsam dem Hause zukehrte.

Die Freunde blieben schweigsam beisammen sitzen. „Neut ist das Unalud da“, meinte Salbern endlich. „Oh, dieses Satansweib. Und wie Morland strahlte. Er verehrte die Sorta ja schon in Rom sehr, vielleicht wird das hier noch schlimmer.“

Karl Deins aber fand seine Minna bekräftigt. „Ich habe so etwas vermutet“, sagte er, „mir ahnte seit Ethels Verwundung immer neues Unheil.“

„Aber wäre es denn wirklich nicht besser, Du wärest Morland endlich auch hierüber aufzuklären?“

„Nein“, sagte Eschingen. „Ich werde die Sorta zur Abreise anwinnen. Ich werde ihr lauen, auf den Kopf ansetzen, daß ich weiß, wer Mich Ethel ermordet wollte.“

In diesem Augenblick kam Morland mit allen Reichen der Erregung aus dem Hause gelauten.

Die Herren ginngen ihm entgegen. „Meine Tochter ist wieder aus ihrer Ohnmacht erwacht“, berichtete Morland. „Sie will Sie sofort sprechen, lieber Eschingen.“

Dieser eilte davon. Als er in das Zimmer Ethels trat, sah diese ihn schon mit sonderbarem Gesichtsausdruck entgegen. Sie forderte ihn auf, Platz zu nehmen. Nachdem er sich setzte, begann Ethel ziemlich hastig die Unterhaltung. Sie sah ihn nicht an, als sie sagte: „Herr von Eschingen, ich bitte Sie herzlich, die Worte zu vergessen, die Sie von mir gehört, als Sie mich fanden.“

„Ich habe Sie leider nicht ganz verstanden, damals, Mich Ethel. Sie sprachen ziemlich unverständlich und zusammenhanglos“, sagte Karl Deins lakisch. „Wahrscheinlich hatte Ethel seine Hand. Wir wollen mit offenen Karten spielen. Sagen Sie mir, bitte, ein lieber Freund für die Zukunft. Die dumme Schwärmerei für Sie, die habe ich bearoben in dem Moment, als Papa mir vorerstern erzählte, daß Sie verheiratet sind. Aber Pa erzählte mir auch, daß Frau von Salbern mich liebt. Leider kann ich diese Liebe nicht erwidern. Ihr Freund ist mir lieb und wert, aber — Sie verstehen mich gewiß.“

Sie haben sich ernst in die Kneen. Dann raste Ethel sich mit plötzlichem Entschluß auf. „Herr von Eschingen, ich will mit Ihnen von der Person sprechen, die auf mich schloß oder schickte sich.“ Eschingen wollte aufspringen.

Ethels weiche Hand drückte ihn sanft wieder auf seinen Sitz zurück. „Sie sind erstaunt? Ja, ich habe die schöne Maria Sorta erkannt. In Männerkleidung vürchte sie sich mit einem anderen Manne an mich heran. Sie fragte mich nach dem Weg zur Stadt, und ich sagte ihnen Bescheid. Ich hatte die Sorta auf den ersten Blick erkannt. Dann, als ich den Rücken wandte, hörte ich einen Schuß und im Moment fühlte ich einen wahnwitzigen Schmerz. Dann habe ich wohl die Besinnung verloren.“

Eschingen sah mit gesenktem Kopf. Sie während offen sprach das liebe Mädel von ihrer Ruckelung zu ihm. Und wie erschütterte ihn nun ihre Erzählung, daß sie die Mörderin erkannt. Das hatte sie all diese Tage mit sich herumgetragen? Denn auch ihrem Vater hatte sie nichts davon gesagt. Ihm hatte sie nur mitgeteilt, daß zwei Männer sie nach dem Wege anfragt und dann auf sie geschossen hätten.

Sie nahm plötzlich ängstlich seine Hand. „Sie sind mir böse? Ich weiß, Sie haben Maria Sorta sehr verehrt. Aber ich makte Ihnen die Wahrheit lauen.“

Eschingen küßte die kleine Hand. „Wie danke ich Ihnen für Ihr Vertrauen. Und nun will auch ich Ihnen über etwas die Wahrheit lauen.“

Er erzählte der jungen Amerikanerin nun, wie er mit Maria Sorta anstand. Nur die intimsten Sachen ließ er beiseite. Denn vor ihm sah aufmerksam zuhörend, ein junges, ungeschicktes Mädel. Er durfte bei aller Bitterkeit gegen jene Frau nicht die Mädel schicken lassen und wollte

es auch nicht. Aber räthsellos erachtete er ihr, daß er Maria so über alles geliebt, daß er seine Ehe lösen wollte.

„Ich möchte Ihnen gern noch etwas anvertrauen, Herr von Eschingen“, sagte Ethel. „Er blidte sie fragend an.“

Sie lob eine Weile unschlüssig vor sich hin. Dann hob sie entschlossen den Braudkopf.

„Herr von Eschingen, wenn wir uns nun scheiden, wenn Frau Sorta nicht läme, um Rache zu nehmen?“

„Was könnte es sonst sein?“ fragte er langsam. Ethel aber sagte mit lecher Stimme: „Wenn sie läme, um Pa einzulassen? Dann wäre ich ihr sicher im Wege als Erbin meines reichen Vaters. Der Antichlan auf mich wäre erklärt.“

Eschingen sah da wie versteinert. Wenn Ethel recht hätte! Welch ein neues, fürchterliches Licht fielen dann auf diese Frau. Das war ja viel schlimmer, als wenn ein rätselhaftes Weib, sich verlobt fühlend, rächen wollte? Das war ja so fürchterlich, was Ethel da mit klarem Bilde solierte, daß er sich nicht gleich zu einer Entschlossenheit aufrufen konnte.

Ethels weiche Stimme erklang von neuem. „Herr von Eschingen, es ist fürchterlich, aber es ist vorläufig nur ein Verdacht. Ich kann mich ja irren. Aber einmal fand ich auf dem Schreibtisch meines Vaters einen Scheck für Frau Sorta ausgefüllt. Er war von einer solchen Höhe, daß ich erschau. Nicht aus Neid, nein. Mein armer Papa erfüllt mir ja jeden Wunsch, noch ehe ich denselben ausgesprochen. Aber durch die Krankheit meiner armen Mama waren wir, Papa und ich, allzuviel auf uns allein angewiesen. Ich hatte meinen Sport, eine ganz in demselben auf. Papa reiste viel und — Sie verstehen mich gewiß, Herr von Eschingen. Ich kann und darf darüber nicht weiter sprechen.“ Er nickte. Und ob er sie verstand. Plötzlich aua ein heftes Mitleid mit dem lieben Mädel durch sein Inneres. Wie einsam war sie oft gewesen trotz ihres Reichtums.

Traurig sagte Ethel: „Wie glücklich wäre ich, wenn ich eine Schwester hätte, der ich manchmal mein Herz ausschütten könnte. Aber immer habe ich nur bezahlte Gesichter um mich.“

Eschingen sah ihre Hand fest und sah ihr ernst in die Augen: „Ich will Ihnen gern ein großer, beratender Bruder sein, Mich Ethel.“

Ein sonniges Beuchten ging über ihr Gesicht. „Topp“, rief sie fröhlich, „das wird dankend angenommen.“ Dann wurde sie wieder ernst. „Karl Deins“, sagte sie in leiserem Tone, „nun dürfen Sie Ihrer kleinen Schwester eine Bitte nicht abschlagen. Erzählen Sie mir etwas von Ihrer blinden Frau Gemahlin.“

Entschlossen nickte er. „Ja, Ethel, ich will Ihnen erzählen.“ Und langsam entrollte sich vor den Augen der reichen Dollarsprinzessin immer deutlicher und klarer das Bild jener unglücklichen Frau. Eschingen verhielt sich ruhig und in diesem Mitleid hörte Ethel schweigend zu.

„Und wo ist Frau Julia nun?“

Schuldbewußt senkte er den Kopf. „Ich weiß es nicht. Durch ihren Rechtsanwalt in Berlin erfuhr ich plötzlich, Julia wolle keinen Briefwechsel. Sie befinde sich in ärztlicher Behandlung und jede Ausregung schade ihr. Wenn etwas besonderes sei, so solle ich mich an ihn wenden.“

„Und doch dürften Sie Ihre Frau nicht schutzlos zurücklassen“, sagte Ethel.

Eschingen hob den Kopf. „Julia ist nicht schutzlos, sie ist von erprobten Freunden umgeben.“ (Fortsetzung folgt.)

Mein
Weihnachts-Verkauf
in nur anerkannt besten Qualitäten bietet besonders
Große Vorteile!
Ich bitte höflich um Beachtung meiner Schaufenster!

Kleiderstoff-Spezialhaus
Wilhelm Thierbach
Johannstraße 4

Kellermeister
bei Spielhagen



Feine
rote und weiße
**Rhein-, Bordeaux-
Burgunderweine**
Rotweine vom Faß
Billige Moselweine
leichte
Großweinhandlung
Spielhagen
Hauptgeschäft Annenstraße 9
Bautzner Straße 9
Galeriestraße 6

Hier sparen Sie viel Geld beim Weihnachtseinkauf!

Für Damen:
in Mänteln, Kostümen, Kleidern, Röcken, Blusen, Jumpers, Trikotalagen, Strümpfen, Handschuhen, Strümpfen, Leibwäsche, einfach und elegant

Für Mädchen:
in Mänteln, Strickjacken, Handschuhen und Strümpfen

Hier sparen Sie viel Geld!

Mein
Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Detail-
Geschäfts-Auflösung
bietet in allen Abteilungen für Sie
unermessliche Preisvorteile
Meine bisher stets niedrigen Preise habe ich
fast bis zur Hälfte derselben heruntergezeichnet
weil das gesamte Warenlager
in ganz kurzer Zeit geräumt sein muß

Modenhaus Frauenstraße
Frauenstraße 2a
Inhaber: **Otto Besser** Ecke Schössergasse

Hier sparen Sie viel Geld beim Weihnachtseinkauf!

Für Herren:
in Anzügen, Mänteln, Sportanzügen, Hosen, Sporthosen, Boxener und Gummimänteln, Lodenkragen, Windjacken, Lodenjoppen, Klubwesten, Trikotalagen, Socken usw.

Für Knaben:
in Mänteln, Anzügen, Hos n, Lodenkragen usw.

Hier sparen Sie viel Geld!

Georgplatz 13

ANGEFELD
DRESNER GEWINN-MANIE

Verlobungsringe
modern

an Kern
Briele-
gasse 7.

Künstler-Puppen
anzureichend, aus Schokolade
aus Zucker
Kreiselwagen, Plätzchen,
Bananen, ...
Leit: Dr. H. J. ...
Breslau, ...
10. ...
Das ...
um ...